

**DIANETIK:  
DIE ENTWICKLUNG  
EINER WISSEN-  
SCHAFT**

Von

L. Ron Hubbard



Titel der englischen Originalausgabe:  
Dianetics: The Evolution of a Science

Copyright © 1950

Übersetzung 1974  
von Eckhard Junge  
und Helmut Ziehe

ISBN 87 87347 54 7

## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 1972 .....	5
WICHTIGE ENTDECKUNG .....	7
DIANETIK DIE ENTWICKLUNG EINER WISSENSCHAFT.....	9
HINWEIS.....	56
DIE GRUNDLEGENDEN AXIOME VON DIANETIK .....	57
FACHAUSDRÜCKE.....	60

## VORWORT 1972

DIANETIK: DIE ENTWICKLUNG EINER WISSENSCHAFT war die erste für die breite Öffentlichkeit bestimmte Veröffentlichung über einen Gegenstand, der für die Menschheit von großer Bedeutung ist.

Dieses Buch erschien zuerst als buchlanger Spezialartikel in einer nationalen amerikanischen Zeitschrift und fand überraschend schnellen und breiten Widerhall bei Wissenschaftlern, Ingenieuren und der breiten Öffentlichkeit. Indem es die Geschichte eines bedeutenden Zweiges der Forschung L. Ron Hubbards berichtet, stellte es eine Art „Vorschau auf die Lawine“ dar.

Die Lawine war DIANETIK: DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT.

Als Dianetik im Mai 1950 veröffentlicht wurde, schoss es an die Spitze der Bestsellerlisten im ganzen Lande und hielt sich dort Woche um Woche und Monat um Monat – und ist seitdem ein beständiger Bestseller von internationaler Bedeutung geblieben.

Die Reaktion der Welt auf Dianetik fand ihren typischen Ausdruck in der Buchbesprechung von DIANETIK: DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT in der NEW YORK TIMES: „Wie es bei allen großen Büchern ist, bedeutet die gewaltige Durchschlagskraft von Dianetik, dass die Welt nie wieder dieselbe sein wird. Die Geschichte ist zu einem Wettrennen zwischen Dianetik und der Katastrophe geworden. Dianetik wird gewinnen, wenn rechtzeitig genügend Menschen dazu herausgefordert werden, sie zu verstehen.“

Während die psychiatrischen Vereinigungen öffentlich ein missbilligendes Geschrei angestimmt haben, beschrieb eine enorme Anzahl einzelner Psychiater Hubbards Arbeit privat als die erste wirksam durchführbare Technologie auf dem Gebiete des menschlichen Verstandes (engl. mind: Verstand, Sinn, Geist, Denken, etc.).

Weniger als zwei Jahre nach dem Erscheinen der ENTWICKLUNG EINER WISSENSCHAFT hatte Hubbard eine Reihe von technischen Fortschritten in Dianetik erreicht und stieß plötzlich und entscheidend in das weite und neue Gebiet des Denkens und des Daseins vor, das später als Scientology bekannt geworden ist (vom lateinischen Wort *scire* – wissen, im vollsten Sinne des Wortes, und dem griechischen *logos* – Studium: daher, aufgrund der Natur ihres Forschungsbereiches, ihrer Methodologie und ihrer Anwendung, eine religiöse Philosophie und Technologie).

Als anhaltender Bestseller von durchaus eigenständiger Bedeutung ist DIANETIK: DIE ENTWICKLUNG EINER WISSENSCHAFT ein einzigartig wertvolles Werk, durch das man versteht, wie L. Ron Hubbard Präzision und praktische Durchführbarkeit in das bis dahin gewöhnlich inexakte Gebiet der Philosophie und des menschlichen Denkens bringen konnte.

„Anfang der Fünfziger Jahre“, sagte Hubbard vor kurzem, „brachten uns neue Entdeckungen über den Ursprung des Lebens und seine Bestimmung zu Scientology. Aber Dianetik wurde niemals aus den Augen verloren, und nach einer gewissen Zeit trieb ich sie immer wieder ein Stück weiter voran in Richtung auf eine schnelle, leichte, hundertprozentige praktische

Durchführbarkeit.“ Dadurch haben wir seit 1969 eine Standard-Dianetik, die als Routineergebnis gesunde und glückliche menschliche Wesen mit hohem IQ hervorbringt. Sie wird heute von vielen, vielen Tausenden auf dem gesamten Planeten erfolgreich angewandt.

Setzt man das Phänomen voraus, das als „cultural lag“<sup>1</sup> bekannt ist, mögen Scientology und Dianetik durchaus ihrer Zeit um hundert Jahre voraus sein, wie manche Kommentatoren gesagt haben, aber man könnte eher sagen, dass sie gerade zur rechten Zeit gekommen sind – bevor wir alle in Rauch aufgehen.

In ihrer Bedeutsamkeit zweifellos mit Scientology vergleichbar, ist Dianetik eine Wissenschaft im vollsten Sinne des Wortes. Mit ihren Ausbildungskursen, an denen Menschen aus allen Berufsbereichen und aus den verschiedensten Milieus teilnehmen, ist Dianetik eine äußerst erfolgreiche Aktivität und breitet sich international aus.

Dieses Buch berichtet darüber, wie ein Mensch diese neue Wissenschaft ins Dasein brachte.

---

<sup>1</sup> cultural lag (engl.): „kulturelle Verzögerung“; Bezeichnung für die Verspätung der sozialen und kulturellen Anpassung an die tatsächliche Entwicklung, die vor allem durch den technischen Fortschritt bestimmt wird. (Großes Duden Lexikon.)

## WICHTIGE ENTDECKUNG

Wenn Sie Dianetik und Scientology studieren, dann sollten Sie sehr darauf achten, dass Sie niemals ein Wort überlesen, das Sie nicht vollständig verstanden haben.

Der alleinige Grund, weswegen jemand aufgibt, etwas zu studieren, in Verwirrung gerät oder unfähig wird zu lernen, liegt darin, dass ein nicht verstandenes Wort oder eine nicht verstandene Redewendung überlesen wurde.

Wenn der Stoff verwirrend für Sie wird oder Sie das Gefühl haben, dass Sie ihn nicht begreifen können, dann wird es kurz vorher ein Wort geben, das Sie nicht verstanden haben. Lesen Sie dann nicht weiter, sondern gehen Sie bis zu der Stelle zurück, an der Sie NOCH KEINE Schwierigkeiten hatten. Finden Sie das missverstandene Wort und definieren Sie es richtig. Erst dann sollten Sie fortfahren zu lesen.

Wir empfehlen Ihnen, zuerst die Definitionen der Fachausdrücke am Schluss des Buches zu lesen.

Die Herausgeber



## **DIANETIK**

### **DIE ENTWICKLUNG EINER WISSENSCHAFT**

Der optimale Computer ist ein Fachgebiet, mit dem sich schon viele von uns eingehend beschäftigt haben. Wenn Sie nun einen Computer bauen würden- wie würden Sie ihn entwerfen?

Erstens: Der Computer müsste mit vollkommener Genauigkeit zu jedem Problem im Universum Berechnungen anstellen und Antworten liefern können, die immer und ausnahmslos richtig wären.

Zweitens: Der Computer müsste sehr schnell sein; er müsste viel rascher arbeiten, als das Problem und der Rechenvorgang mündlich ausgesprochen werden könnten.

Drittens: Der Computer müsste imstande sein, eine große Anzahl von Variablen und eine große Anzahl von Problemen gleichzeitig zu behandeln.

Viertens: Der Computer müsste seine eigenen Daten auswerten können, und es müssten ihm nicht nur die Aufzeichnungen seiner früheren Schlussfolgerungen verfügbar bleiben, sondern auch die Auswertungen, die zu diesen Schlussfolgerungen geführt haben.

Fünftens: Der Computer müsste mit einer Gedächtnisbank von nahezu unendlichem Fassungsvermögen ausgerüstet sein, in der er Beobachtungsdaten und vorläufige Schlussfolgerungen speichern könnte. Diese sollten zukünftigen Berechnungen dienen können. Die Daten in der Bank müssten dem analytischen Teil des Computers innerhalb kleinster Sekundenbruchteile zur Verfügung stehen.

Sechstens: Der Computer müsste imstande sein, im Lichte neuer Erfahrungen frühere Schlussfolgerungen neu zu ordnen oder abzuändern.

Siebtens: Der Computer sollte keinen aussenstehenden Programmierer benötigen, sondern in seiner Programmierung gänzlich selbstbestimmend sein; er wäre darin ausschließlich durch den Notwendigkeitsgrad der Lösung geleitet, den er selbst bestimmen würde.

Achtens: Der Computer sollte seine eigene Wartung und Ausrüstung hinsichtlich gegenwärtiger und zukünftiger Beschädigungen selbst übernehmen. Er sollte künftige Beschädigungen abschätzen können.

Neuntens: Der Computer müsste mit Wahrnehmungsfähigkeit ausgerüstet sein, mit deren Hilfe er den Notwendigkeitsgrad bestimmen könnte. Seine Ausrüstung sollte ermöglichen, mit allen erwünschten Eigenschaften der endlichen Welt in Berührung zu kommen. Das würde bedeuten, dass er über farbige Sichtwahrnehmungen (color-visio), Wahrnehmungen von Klängen und Tönen (tone-audio), von Gerüchen (odor) und Tastempfindungen (tactile) und Wahrnehmungen von sich selbst (self perceptions) verfügte – denn ohne letztere könnte er nicht richtig seine eigene Wartung durchführen.

Zehntens: Die Gedächtnisbank sollte sämtliche Wahrnehmungen genau und in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge speichern, bei kleinstmöglichen zeitlichen Abständen zwischen

den einzelnen Wahrnehmungen. Sie würde also farbige Bilder samt der Bewegung darin (color-visio; moving), Klänge und Töne in ihrem Fließen (tone-audio; flowing), Geruchs- (odor), Tast- (tactile) und Selbstempfindung (self sensation) speichern; und alle Wahrnehmungen, die miteinander in Beziehung stehen, würden einander wechselseitig zu- und beigeordnet.

Elftens: Im Hinblick auf Lösungen sollte der Computer imstande sein, neue Situationen zu erschaffen und sich neue Wahrnehmungen, die er noch nie empfangen hat, vorzustellen. Er sollte sich diese Wahrnehmungen in Form von Klängen und Tönen, von farbigen Bildern, Geruchs-, Tast- und Selbstempfindungen denken können und alles in dieser Weise Erdachte als Erinnerungen mit dem Etikett „vorgestellt“ archivieren können.

Zwölftens: Seine Gedächtnisbanken sollten durch Einsichtnahme nicht aufgebraucht werden. Vielmehr sollten sie dem Zentralwahrnehmer des Computers vollkommene, nicht im Geringsten verzerrte Kopien von sämtlichen Einzelheiten in den Banken liefern, und zwar in farbigen Bildern, mit Klängen und Tönen, mit Geruchs-, Tast – und Organempfindung (organic sensation).

Dreizehtens: Die ganze Maschine sollte leicht transportierbar sein.

Es gibt noch andere wünschenswerte Eigenschaften. Die oben aufgeführten werden jedoch für den Augenblick genügen.

Es mag zunächst etwas schwierig sein, sich einen solchen Computer vorzustellen. Es ist jedoch eine Tatsache, dass diese Maschine existiert. Es sind heute etwa zwei Milliarden Exemplare davon in Gebrauch, und viele weitere Milliarden wurden in der Vergangenheit hergestellt und benutzt.

Tatsächlich besitzen auch Sie einen. Denn es geht hier um den menschlichen Verstand.

Das Vorangegangene ist eine verallgemeinerte Darstellung des optimalen Gehirns. Grundsätzlich arbeitet das optimale Gehirn genau so, wie es hier beschrieben wurde, abgesehen von der Tatsache, dass es nicht immer dazu fähig ist, jedes Problem im Universum zu lösen. Es sollte über die Fähigkeit verfügen, sich Erinnerungen von Sichtwahrnehmungen samt den Farben und der Bewegung darin, von Klängen und Tönen in ihrem Fließen, von Geruchs-, Tast – und Organempfindungen zurückzurufen. Und es sollte die Fähigkeit besitzen, sich farbige Bilder samt Bewegung darin, Klänge und Töne im Fließen, Geruchs-, Tast – und Organempfindungen vorzustellen, und sollte sich auch diese Vorstellungen später wieder ins Gedächtnis zurückrufen können, ebenso wie alle anderen Erinnerungen. Weiterhin sollte es zwischen Wirklichkeit und Vorstellung genau unterscheiden können. Und es sollte sich an jede beliebige Wahrnehmung, ob aus dem Schlaf- oder Wachzustand, vom Lebensanfang bis zum Tode, erinnern können, sogar an die belangloseste. Das ist das optimale Gehirn, das und noch viel, viel mehr. Es sollte mit einer solchen Schnelligkeit denken, dass seine Berechnung viele tausend Mal schneller abläufe, als sie je in Worten ausgedrückt werden könnte. Und es sollte, modifiziert durch Standpunkt und Erziehungsdaten, immer recht haben und *niemals* falsche Antworten liefern.

Das ist das Gehirn, das Ihnen potentiell gehört. Das ist das Gehirn, das für Sie wiederhergestellt werden kann, außer es ist ein Teil davon entfernt worden. Wenn es die genannten Dinge nicht leistet, kann man daraus schließen, dass es ein wenig falsch eingestellt ist.

Es hat sehr lange gedauert, herauszufinden, dass dies tatsächlich ein optimales Gehirn war. Anfangs erkannte ich nicht, dass manche Menschen sich beispielsweise an Sichtwahrnehmungen samt den Farben und der Bewegung darin erinnern können, andere dagegen nicht. Ich hatte damals keine Ahnung davon, dass viele Menschen sich in Farben, Klängen, Tönen usw. etwas vorstellen können und dabei wissen, dass es Vorstellung ist; und ich wäre sehr überrascht gewesen über die Information, dass es sogar Leute gibt, die die letzte Weihnachtsgans riechen und schmecken können, wenn sie sich daran erinnern.

Vor fünfzehn Jahren, als die Forschungen, die in Dianetik (Gr. *dianoua*, was „durch die Seele, durch das Denken“ bedeutet) gipfelten, ernsthaft begonnen wurden, wurde das menschliche Gehirn noch nicht so hoch eingeschätzt. Das Projekt wurde eigentlich nicht mit der Zielsetzung gestartet, die Hirnfunktion zu erforschen und ihre optimale Tätigkeit wiederherzustellen, sondern um den Schlüssel zum menschlichen Verhalten und die Gesetzmäßigkeit des Kodes herauszufinden, mit der man alles Wissen auf eine klare, geordnete Form bringen könnte.

Die Berechtigung zum Betreten dieses Gebietes verschaffte mir ein nachforschendes Hirn, ausgebildet in Mathematik und Ingenieurwissenschaften und mit einer Gedächtnisbank voller Fragen und ausgedehnter Beobachtungen aus den verschiedensten Bereichen.

Die Grundbehauptung war, dass der menschliche Verstand ein technisches Problem sei und dass alles Wissen einem technischen Ansatz nachgeben würde.

Und eine weitere elementare Voraussetzung wurde formuliert:

*Alle Antworten sind im Grunde einfach.*

Die Wissenschaft der Dianetik ist, ihrem heutigen Stande entsprechend, mit ihren Ergebnissen – die ebenso beweisbar sind wie die Behauptung, dass Wasser bei einem Luftdruck von 760 Torr und einer Temperatur von 100° Celsius kocht – eine Ingenieurwissenschaft, die heuristisch<sup>2</sup> auf Axiome<sup>3</sup> aufgebaut ist. Sie funktioniert. Das ist das einzige, was von Dianetik und der Chemie verlangt wird. Und sie erfüllen diesen Anspruch. Die Daten und Lehrsätze in ihnen mögen vielleicht nicht „wahr“ sein. Aber Dianetik und die Chemie funktionieren, und in der endlichen Welt funktionieren sie ausnahmslos.

Am Anfang, als ich das Problem immer wieder durchdacht und Fragen über das Universum in seiner Gesamtheit formuliert hatte, gab es den Begriff des optimalen Gehirns noch nicht. Die Aufmerksamkeit war auf das normale Gehirn geheftet. Das *normale* Gehirn wurde

---

<sup>2</sup> heuristisch: in einer Weise, die zur Gewinnung neuer Erkenntnisse führt (dient zum Führen, Entdecken oder Enthüllen)

<sup>3</sup> Axiom: grundlegender Lehrsatz, der ohne Beweis einleuchtet; Lehrsatz, der nicht weiter bewiesen zu werden braucht.

als das optimale Gehirn angesehen. Als die Arbeit sich endlich mit dem Problem des Gehirnes selbst zu befassen begann, wurde versucht, Resultate zu erzielen, die dem normalen Verstand vergleichbar sein sollten. Es kam vor, dass ein Verstand aberriert wurde (aberriert: von Vernunft und Rationalität abgewichen, geistig gestört). Wenn man ihn wiederherstellte, müsste er wieder normal sein.

Tatsächlich war es anfangs nicht einmal sicher, dass man einen Verstand wiederherstellen konnte. Es wurde lediglich nach einer Antwort auf das Dasein und nach den Ursachen von Aberrationen des Verstandes gesucht.

In einem Leben, in dem ich viel herumgekommen war, hatte ich viele merkwürdige Dinge beobachtet: den Mediziner des Goldi-Volkes in der Mandschurei, die Schamanen von Nord-Borneo, Sioux-Mediziner, die Kulte von Los Angeles und die moderne Psychologie. Unter den Leuten, die über das Dasein befragt wurden, befanden sich ein Magier, dessen Ahnen am Hofe Kublai-Khans<sup>4</sup> gedient hatten, und ein Hindu, der Katzen hypnotisieren konnte. Der Mystizismus wurde ein wenig untersucht, Daten von der Mythologie bis zum Spiritismus wurden studiert. Lauter merkwürdige Bruchstückchen, endloser Kleinkram.

Wo hätten Sie angesetzt, wenn Sie diese Wissenschaft aufgebaut hätten? Hier konnte man bei seiner Arbeit auf all die verschiedenen Kulte, Glaubensbekenntnisse und Praktiken einer ganzen Welt zurückgreifen. Die Anzahl der Fakten, die es hier gab, lässt 1021 Bits<sup>5</sup> als wenig erscheinen. Wäre es nun Ihre Aufgabe gewesen, eine solche Wissenschaft aufzubauen und dabei eine praktisch brauchbare Antwort zu finden – was hätten Sie angenommen, beobachten wollen oder berechnet?

Jeder und alles schien ein kleines Stückchen von der Antwort zu besitzen. Die Kulte aller Zeitalter der ganzen Welt schienen alle ein Bruchstück der Wahrheit zu enthalten. Wie können wir nun die Bruchstücke sammeln und zusammensetzen? Oder geben wir diese fast unmögliche Aufgabe auf und fangen an, unsere eigenen Annahmen für unsere Antworten aufzustellen?

Nun, dies ist die Entstehungsgeschichte von Dianetik. Zumindest war dies der Ansatz zum Problem. Dianetik funktioniert, das ist das, was ein Ingenieur verlangt. Und sie funktioniert immer, das verlangt die Natur vom Ingenieur.

Zuerst wurde versucht, herauszufinden, welche Schule oder welches System brauchbar war. Freud, gelegentlich. Auch die chinesische Akupunktur. Auch magische Heilkrystalle in Australien und Wunderschreine in Südamerika. Glaubensheilung, Wudu<sup>6</sup>, Narkosynthese<sup>7</sup>.

---

<sup>4</sup> Kublai-Khan: 1216-1294. Mongolischer Khan; Begründer der mongolischen Dynastie; Enkel von Dschingis-Khan.

<sup>5</sup> Bit (engl.): Abk. für Binary digit (Zwei[er]schritt), Informationselement (Nachrichteneinheit), repräsentiert in Stromstoß und -pause die alternative Aussage „ja“ und „nein“.

<sup>6</sup> Wudu (engl. Voodoo): ein System von Glaubensauffassungen und Praktiken, das Hexerei, Magie und Beschwörungen enthält. Der Wudukult stammt aus Afrika und wird von einigen Negern auf den westindischen Inseln und im Süden der USA noch immer betrieben.

Verstehen Sie mich hier richtig, es ist überhaupt nicht nötig, dass irgendwelcher mystischer Hokusfokus angewendet wird. Ein Ingenieur muss Dinge haben, die er messen kann. Später wird das Wort „Dämon“ verwendet. Wir verwenden es, weil Sokrates einen „Dämon“ so gut beschrieben hat. In Dianetik wird dieser Begriff als beschreibender Jargonausdruck gebraucht, ähnlich wie bei James Clerk Maxwell<sup>8</sup>. Wilde, einer Messung unzugängliche Vermutungen und Meinungen waren hingegen unerwünscht. Stützt sich ein Ingenieur nur auf so etwas, dann zerbrechen Brücken, Gebäude stürzen ein, Dynamos halten an, und die Zivilisation bricht zusammen.

Wenn man zu einem dynamischen Prinzip des Daseins kommen will, ist es als erstes sehr notwendig, herauszufinden, was man überhaupt über das Dasein wissen will. Es ist nicht nötig, erst lange mit den Göttern herumzuwerkeln, um festzustellen, dass man damit geradewegs in eine Sackgasse gelangt. Und eine Untersuchung des Mystizismus unter technischen Gesichtspunkten demonstriert, dass der Mystizismus im wesentlichen Dinge umfasst, von denen keine Hoffnung für ihn besteht, sie jemals genau festzustellen.

Unser erster Versuch, an das Problem heranzugehen, sah etwa folgendermaßen aus: Wir wollen herausfinden, was wir alles nicht berücksichtigen können oder nicht zu berücksichtigen brauchen, um eine brauchbare Antwort zu finden. Einige Überprüfungen schienen nachzuweisen, dass die genaue Identität des Unbewegten Bewegers<sup>9</sup> für die Berechnung nicht notwendig war. Der Mensch ist seit Jahrtausenden davon überzeugt, dass Er die ganze Sache ins Rollen gebracht hat; es würde also keinen großen Gewinn erbringen, darüber herumzudiskutieren. Gehen wir also auf eine Ebene, die direkt unterhalb des Unbewegten Bewegers liegt.

Wir wollen jetzt sehen, was noch in die Kategorie der Daten fällt, die für die Berechnung überflüssig sind. Nun, wir haben Telepathie, Dämonen, den indischen Seiltrick und die menschliche Seele untersucht, und müssen doch noch immer irgendwelche festen Größen in dieser Klasse von Daten finden. Also ziehen wir eine Linie unterhalb dieser Dinge, und diese Linie, unsere oberste Grenze zur Lösung notwendiger Informationen, nennen wir fortan unsere oberste Grenzlinie.

Was bleibt dann noch übrig? Es bleibt die endliche Welt, dunkelblaue Anzüge, Salinas Valley<sup>10</sup>, die Kathedrale zu Reims als ein Gebäude, ein paar verfallene Weltreiche und Rostbraten zum Abendessen. Uns bleibt nur das, was wir wahrnehmen können, ohne uns auf eine höhere Ebene der Abstraktion zu stellen.

---

<sup>7</sup> Narkosynthese: eine Praktik, bei der durch Drogen ein Schlafzustand herbeigeführt wird. Man spricht dann zu der Person, um verborgene Gedanken und Konflikte ans Licht zu bringen.

<sup>8</sup> James Clerk Maxwell: 1831-1879, Professor für experimentelle Physik in Cambridge, England.

<sup>9</sup> Unbewegter Beweger: in der Philosophie des Aristoteles die erste Ursache aller Bewegung, die sich jedoch selbst nicht bewegt und nicht in das spätere Geschehen eingreift.

<sup>10</sup> Salinas Valley: bekanntes, fruchtbares Tal in Kalifornien.

Also, wie nehmen wir wo etwas wahr und womit?

Im Jahre 1937 wurde eine Menge Zeit damit verbracht, das Gehirn als einen elektronischen Computer zu berechnen. Die Berechnung musste erfassen, welche Mathematik seiner Funktionsweise wahrscheinlich zugrunde liegt, und gleichzeitig musste sie mit der Unmöglichkeit fertig werden, dass eine solche Struktur zu solchen Dingen fähig ist. Entscheiden wir uns also dazu, die Notwendigkeit, die Struktur zu kennen, auszuschließen. Wir wollen den Vergleich mit dem Computer nur als Analogie verwenden, die, wenn es erforderlich ist, eine Variable in der Gleichung werden kann.

Und was haben wir nun? Wir sind gegen Dämonen und gegen die menschliche Seele etwas hart gewesen. Denn sie sind zwar volkstümlich, aber sie leisten Widerstand – sie treten weder klar heraus, noch lassen sie eine gründliche Untersuchung und genaue Ausmessung zu. Und wenn sie nicht auf diesen Gebieten zusammenarbeiten wollen, wollen wir es auch nicht. Wir haben jetzt die Anzahl der Faktoren, die in unserer Gleichung notwendig sind, um eine Lösung zu erhalten, beträchtlich vermindert. Daraus ergeben sich zwei Dinge. Erstens, der Bereich des Existierenden ist wahrscheinlich endlich, und zweitens, endliche Faktoren genügen schon für sich allein zur Lösung des Problems.

Wahrscheinlich könnten wir auch sehr stumpfsinnig und mathematisch an die Sache herangehen, aber was soll's? Ein gutes, *praktisch brauchbares*, heuristisches Prinzip, ein praktisch brauchbares, ist eine Unendlichkeit von Formeln wert, die auf „Autoritäten“ und auf Meinungen gegründet sind und die nicht brauchbar sind.

Wir können nur eines tun- das Prinzip testen. Wir brauchen ein dynamisches Prinzip des Daseins. Schlagen wir einmal Spencer<sup>11</sup> auf. Da finden wir etwas, das sich schrecklich gut anhört. Es hörte sich auch gut an, als er es aus indischen Schriften herausnahm, der gleichen Quelle, die auch Lukrez<sup>12</sup> benutzte. Aber das Dynamische daran täuscht, denn in der Berechnung kann man nichts damit anfangen. Wir brauchen ein *dynamisches* Prinzip, nicht eine Beschreibung.

Aber was bedeutet in einem so großen Bereich ein Prinzip? Sollten wir es nicht besser definieren? Nennen wir es also einen dynamischen kleinsten gemeinsamen Nenner des Daseins.

Wird uns solch ein kleinster gemeinsamer Nenner über die oberste Grenze, die wir uns selbst gesetzt haben, führen, so dass wir mit einer Handvoll Variablen, jedoch ohne Antworten, frei durch die Luft wirbeln? Stellen wir also noch ein paar weitere Fragen, und sehen wir, ob sie das Prinzip klar werden lassen.

Was können wir wissen? Können wir wissen, woher das Leben kam? Das ist im Augenblick nicht möglich. Können wir wissen, wohin das Leben geht? Das wäre schon interes-

---

<sup>11</sup> Spencer: 1820-1903, englischer Philosoph.

<sup>12</sup> Lukrez: 98-55 v. Chr., römischer Dichter und Philosoph.

sant, aber wenige von uns werden das noch miterleben. Also, was können wir wissen? Wer, wann, warum, wo, was – WAS! Wir können wissen, WAS das Leben tut.

Nehmen wir an, dass das Leben irgendwo begann und irgendwohin unterwegs ist. Es könnte eine Menge Probleme lösen, wenn wir wüssten, woher es kam, aber zu diesem Zeitpunkt und für dieses Problem scheint das unnötig zu sein. Und eines Tages wird man vielleicht auch erfahren, wohin es unterwegs ist, aber auch das brauchen wir jetzt nicht zu wissen. Aber wir haben jetzt etwas, was wir festhalten können, etwas, das in unserer Gleichung als Konstante auftreten kann. WAS tut das Leben auf seinem Wege?

Leben ist eine gewisse Art von Energie. Das Ziel scheint Energie einzuschließen. Wir arbeiten hier auf heuristischer Grundlage. Wir brauchen uns nicht mit Argumenten herumzuschlagen, denn das einzige, was wir erreichen wollen, ist eine Sache mit hoher Funktionsfähigkeit. Mehr braucht ein Wissenschaftler nicht. Wenn das eine nicht brauchbar ist, dann denken wir uns eben etwas anderes aus und stellen so lange immer weitere Annahmen auf, bis wir etwas haben, das funktioniert.

Was tut Energie? Sie überlebt – sie ändert ihre Form, aber sie überlebt.

Was tut das Leben? Es überlebt.

Möglicherweise tut das Leben noch viel mehr, aber wir wollen einfach einmal sehen, ob diese Aussage zutrifft. Was also ist der kleinste gemeinsame Nenner allen Daseins, soweit wir ihn bis jetzt gefunden haben?

**ÜBERLEBE!**

Der einzige Prüfungsmaßstab für einen Organismus ist Überleben.

Das ist etwas, was berechnet werden kann.

Wir können uns das sogar noch weiter ausmalen; wir können sagen, dieser Weg, auf dem sich das Leben befindet, habe einmal angefangen, und dort am Anfang sprach Jemand: ÜBERLEBE! Er sagte nicht dazu, warum, und Er sagte auch nicht, bis wann. Er sprach nur ein einziges Wort: ÜBERLEBE!

Nun, das ist einfach, und man kann damit brauchbare Berechnungen anstellen. Es ergibt einen Sinn auf dem Rechenschieber und bei einer Menge von anderen Tätigkeiten. Es scheint ziemlich gut zu sein; sehen wir weiter.

Das Gehirn ist ein lenkender Computer, der nach denselben Prinzipien und nach demselben Plan wie die Zellen entwickelt wurde. Und es besteht aus Zellen. Das Gehirn löst Probleme, die mit Überleben zusammenhängen, und stellt sich selbst Fragen über das Überleben. Es stellt sich den bestmöglichen Plan für sein Überleben auf, der jedoch auf seinen persönlichen Standpunkt eingestellt ist, und handelt danach.

Wenn jemand absinkt, dem Nichtüberleben entgegen, wird er durch Schmerz auf der Skala hinauf getrieben, zum Überleben hin. Der Anreiz, sich zum Überleben hin zu bewegen, liegt im Vergnügen. Es gibt eine abgestufte Skala – das eine Ende ist Tod, das andere Unsterblichkeit.

Das Gehirn denkt in Unterschieden, Ähnlichkeiten und Entitäten, und sämtliche Probleme, die es hat, werden mit dieser Arbeitsweise gelöst. All seine Problemstellungen und all seine Tätigkeiten sind absolut und ausschließlich durch Überleben motiviert. Das grundlegende Befehlsdatum, nach dem Körper und Gehirn arbeiten, lautet: ÜBERLEBE! Das war alles; nichts lag außerhalb dieses Rahmens.

Diese Annahme wurde aufgestellt, um festzustellen, ob sie praktisch brauchbar wäre.

Das war 1938, nach mehreren Jahren des Studiums. Die Axiome begannen mit: ÜBERLEBE! ÜBERLEBEN war der kleinste gemeinsame Nenner allen Daseins. Die nachfolgenden Axiome befassten sich damit, was der Mensch tat, und wie er es tat. Es waren ausgezeichnete Definitionen für Intelligenz, Trieb, Glück, Gutes, Böses und so weiter, und sie alle ordneten sich ein. Die Berechnung ergab schließlich, dass auch Selbstmord, Lachen, Trunkenheit und Torheit in diesen Rahmen hineinfielen.

Diese Berechnungen wurden mehrere Jahre lang getestet, und sie bestanden den Test immer wieder. Und dann, wie Sie vielleicht gehört haben, kam ein Krieg. Aber auch Kriege hören eines Tages auf. Die Vorstellung wurde wieder aufgenommen, jetzt jedoch mit der zusätzlichen Notwendigkeit, das gewonnene Wissen auf die Probleme von Freunden anzuwenden, die den Krieg nicht besonders gut überstanden hatten.

Ein Forscher geht bis an die Grenze zum Unbekannten, und dort gibt es keine Reiseführer mehr. In den Büchereien standen tausende und aber tausende Fallgeschichten von Geistesstörungen, sauber aufgezeichnet. *Und nicht ein einziger dieser Fälle enthielt in sich die Informationen, die zu seiner Lösung wesentlich waren.* Sie hätten ebenso gut mit sich selbst auflösender Tinte geschrieben werden können, mehr waren sie nicht wert. Sie bewiesen zwar, dass Menschen seltsame geistige Aberrationen zeigten, aber sonst waren sie wertlos. Wie nimmt man den Aufbau einer Wissenschaft des Denkens in Angriff, ohne die Möglichkeiten zur Beobachtung zu haben und ohne im Besitz irgendwelcher Beobachtungsdaten zu sein?

Die erste Aufgabe war, in einer Unmenge persönlicher Beobachtungen, die hier und in anderen Ländern gemacht worden waren, eine Konstante zu finden. Ich hatte in Asien Hypnotismus studiert. Ich wusste, dass Hypnotismus mehr oder weniger ein Grundelement darstellte. Immer wenn Schamanen, Medizinmänner, Teufelsaustreiber oder sogar moderne Psychologen an die Arbeit gehen, neigen sie zu hypnotischen Praktiken.

Aber welchen Nutzen hat eine so schreckliche, unvorhersagbare Variable wie Hypnose? Bei manchen Leuten funktioniert sie, bei den meisten dagegen nicht. Bei denen sie funktioniert, erreicht sie manchmal gute Ergebnisse, manchmal schlechte. Wildes Zeug, diese Hypnose.

Indes ist dem Naturwissenschaftler der Gebrauch einer wilden Variablen nicht ungewohnt. Hinter solch regellosen und unberechenbaren Dingen verbergen sich gewöhnlich echte, wichtige Gesetze. Hypnotismus – oder hypnotische Praktiken – läuft als eine Art roter Faden durch alle Kulte hindurch. Man sollte vielleicht wenigstens einen Blick darauf werfen.

Also wurde die Hypnose untersucht. Ein sehr wildes Grundelement. Der Grund dafür, dass sie so wild ist, mochte eine gute Antwort enthalten. Unsere erste Untersuchung der Hypnose war recht kurz. Sie brauchte nicht länger zu sein.

Untersuchen Sie eine post-hypnotische Suggestion<sup>13</sup>. Die Versuchsperson befindet sich in Amnesie-Trance<sup>14</sup>. Sagen Sie ihr, dass sie, wenn sie aufwacht, ihren linken Schuh ausziehen und auf den Kaminsims legen wird. Sagen Sie ihr, sie werde vergessen, dass ihr das befohlen wurde. Dann wecken Sie sie auf. Sie wacht auf, blinzelt ein wenig, streckt dann ihren Fuß vor und zieht sich den Schuh aus. Fragen Sie sie warum. „Mein Fuß ist mir zu heiß.“ Sie legt den Schuh auf den Kaminsims. Warum? „Ich hasse es, einen feuchten Schuh anzuziehen. Hier oben ist es wärmer, da wird er trocken werden!“ – Merken Sie sich dieses Experiment. Der volle Grund dafür, warum dieses Experiment so wichtig war, wurde erst neun Jahre später gefunden. Aber es wurde erkannt, dass man mit verschiedenen Suggestionen das Auftreten verschiedener dem Psychiater bekannten Neurosen, Psychosen, Zwangshandlungen und Verdrängungen herbeiführen kann. An dieser Stelle konnte die Untersuchung nicht weitergeführt werden. Wir besaßen noch zu wenige Antworten. Aber es war offensichtlich, dass *Hypnose und Geisteskrankheit irgendwie miteinander identisch sind*. Eine Nachforschung nach dem Grund dafür wurde begonnen.

Mit sehr vielen Personen wurden über eine lange Zeit immer wieder Bemühungen unternommen, das Rätsel zu lösen. Wodurch wurde Hypnose verursacht? Was tat sie? Warum waren ihre Auswirkungen und Ergebnisse nicht vorhersagbar?

Die Hypnoanalyse<sup>15</sup> wurde untersucht. In den Lehrbüchern hört sie sich gut an, aber sie funktioniert nicht. Sie funktioniert aus verschiedenen Gründen nicht; der Hauptgrund ist, dass nicht jeder hypnotisiert werden kann. Weiterhin, selbst wenn eine Person hypnotisiert werden kann, funktioniert sie nur gelegentlich. Also wurde die Hypnoanalyse begraben, gemeinsam mit der Wasserkur von Bedlam<sup>16</sup>, der präfrontalen Lobotomie<sup>17</sup> und den Techniken zur Dämonenaustreibung bei den Schamanen von Britisch-Guyana. Und die Suche nach dem Schlüssel, mit dessen Hilfe der Verstand wieder normal gemacht werden könnte, wurde fortgesetzt.

Aber die Hypnose wollte nicht so richtig begraben bleiben. Narkosynthese schien ein guter Anhaltspunkt zu sein, bis einige Fälle entdeckt wurden, die durch Narkosynthese „ge-

---

<sup>13</sup> post-hypnotische Suggestion: Erscheinung, die nach Beendigung der Hypnose auftritt; meist Auswirkung während der Hypnose erteilter Aufträge.

<sup>14</sup> Amnesie-Trance: Trance mit vorübergehendem Gedächtnisverlust (Trance: schlafähnlicher Zustand mit herabgesetzter Willens- und Entscheidungsfähigkeit).

<sup>15</sup> Hypnoanalyse: Die Verwendung von Hypnose oder hypnotischen Drogen in Verbindung mit psychoanalytischen Techniken.

<sup>16</sup> Bedlam: Bezeichnung für ein Asyl für Geisteskranke im Südostteil von London.

<sup>17</sup> präfrontale Lobotomie: operative Durchtrennung der weißen Hirnsubstanz zwischen den auf der Stirnseite gelegenen Hirnlappen und dem übrigen Gehirn. Wird von der „Psychochirurgie“ bei schwerster Form der Schizophrenie und bei Zwangsneurosen durchgeführt.

heilt“ worden waren. Dieselbe Technik wurde bei diesen Fällen nochmals angewendet, einfach um herauszufinden, was geschehen war. Narkosynthese schien einen Patienten manchmal so zu „kurieren“, dass seine Kriegsneurose irgendwann in der Zukunft noch viel schlimmer werden konnte. Aber das ist nicht ganz fair; schließlich erzielte sie etwas bessere Resultate als ein magischer Heilkristall in der Hand eines australischen Medizinmannes. Sie schien etwas mehr zu erreichen, als man von ihr erwartete, und dieses etwas mehr war schlecht. Hier hatten wir eine weitere wilde Variable, ein weiteres Teilchen aus dem Puzzlespiel der Ursache von Geisteskrankheiten. Wir wussten, WAS der Mensch tat. Er überlebt. Auf irgendeine Weise wird er gelegentlich unvernünftig. Wie konnte man die Hypnose hier einordnen? Warum wirkte sich Drogenhypnose manchmal so nachteilig aus?

Die Menschen, mit denen man sich traf und zusammenarbeitete, schienen irgendwie, durch irgendetwas in eine Falle geraten zu sein, die von modernen Methoden fast nie berührt wurde. Und warum erhoben sich ganze Völker, um andere Völker abzuschlachten? Warum führten religiöse Fanatiker ihr Banner mit dem Halbmond durch drei Viertel Europas? Die Menschen benehmen sich, als ständen sie unter irgendeinem Fluch. Sind sie von Grund auf böse? Ist gesellschaftliche Erziehung nur eine dünne Deckschicht? Ist dieser böse Fluch über dem Menschen ein naturgegebenes Erbe aus dem Tierreich, wo Zähne und Klauen galten? War das Gehirn JEMALS zur Vernunft fähig? Hypnose und Narkosynthese, Grundelemente, die unberechenbar waren, wollten eine Zeitlang keine Antworten preisgeben.

Wieder aus der Bahn geworfen und ohne Arbeitswerkzeuge, war es notwendig, unter anderem zu den Techniken des Kayan-Schamanen von Borneo zurückzugehen. Seine Theorie ist primitiv; er treibt Dämonen aus. Wir stellten die Annahme auf, dass der Mensch böse sei und dass das Böse angeboren ist. Dann müsste es möglich sein, die dünne Deckschicht der Zivilisation zu verstärken, indem wir ihm unter Verwendung von Hypnose mehr Zivilisation einpflanzten. Dadurch aber verschlechterte sich der Zustand des Patienten gewöhnlich. Diese Annahme funktionierte nicht. Versuchen wir es vorläufig einmal mit der Annahme, dass der Mensch gut sei, und folgen wir den Schlüssen, die sich daraus ergeben. Und nehmen wir an, dass etwas wie der *Toh* des Schamanen von Borneo in ihn hineingefahren ist und ihn dahin lenkt, Böses zu tun.

Der Mensch hat längere Zeit daran geglaubt, dass Dämonen die Menschen beherrschen, und nur eine kurze Zeit, dass sie es nicht tun. Nehmen wir an, dass Dämonen existieren. Wir suchten auf verschiedene Weise nach Dämonen. *Und wir fanden welche!*

Diese Entdeckung war fast genauso verrückt wie manche unserer Patienten. Nun mussten wir allerdings auch versuchen, Dämonen zu messen und zu klassifizieren.

Merkwürdige Arbeit für einen Ingenieur und Mathematiker! Es wurde jedoch entdeckt, dass die „Dämonen“ tatsächlich klassifiziert werden konnten. Es gab in jedem Patienten mehrere „Dämonen“, aber es gab nur wenige Klassen von „Dämonen“. Es gab Gehördämonen, Flüsterdämonen, Dämonen im Gesichtssinn, innere Dämonen, äußere Dämonen, befehlende Dämonen, lenkende Dämonen, kritisierende Dämonen, apathische Dämonen, zornige Dämonen, gelangweilte Dämonen und „Vorhang“-Dämonen, die lediglich Dinge verschlossen. Der letzte schien am häufigsten vorzukommen. Ein Blick in den Verstand ver-

schiedener Menschen wies bald nach, dass es schwierig war, jemanden zu finden, der nicht einige dieser Dämonen hatte.

Es war notwendig, ein optimales Gehirn zu entwerfen. Dieses Gehirn wäre eine Annahme, unter Vorbehalt von Änderungen. Es wäre im Besitz einer Kombination der besten Eigenschaften aller Gehirne, die wir untersucht haben. Es wäre imstande, sich alle Erinnerungen, die es zum Denken braucht, in Farbe zu vergegenwärtigen und sie mit allen dazugehörigen Klängen und Tönen zu hören. Es würde denken, ohne dabei zu sich selbst zu sprechen; es würde eher in Begriffen und Schlussfolgerungen denken als in Worten. Es könnte sich alles, was es sich vorstellen möchte, bildlich und in Farbe vorstellen und alles hören, was es in der Vorstellung hören möchte. Es wurde später entdeckt, dass es sich auch Gerüche und Tastempfindungen vorstellen konnte, aber dies ging noch nicht in den ursprünglichen Entwurf ein. Und schließlich, es würde wissen, wann es sich an etwas erinnerte und wann es sich etwas vorstellte.

Zum Zwecke der Analogie war es nun notwendig, zu der Idee des elektronischen Computers von 1938 zurückzugehen. Es wurden Schaltkreise für die Erinnerung an Bilder und Farben, an Klänge und Töne entworfen und Schaltkreise für die Erschaffung von Bildern und Farben, Klängen und Tönen in der Vorstellung. Dann wurden die Schaltkreise der Gedächtnisbank skizziert. All das war zu dieser Zeit ziemlich einfach, da einige ausgedehnte Arbeit daran schon in den dreißiger Jahren geleistet worden war.

In diese graphische Darstellung wurden nun weitere Schaltkreise eingetragen. Das optimale Gehirn war ein klarer, einfacher Schaltkreis. Dazu wurden die „Dämonen“-Schaltkreise hinzugefügt. Es wurde festgestellt, dass man mit ganz gewöhnlicher Elektronik jede Art von „Dämonen“, die beobachtet worden waren, einbauen konnte.

Da sich keiner der „Dämonen“ zu einer ordnungsgemäßen Untersuchung als Dämon einfinden wollte, zog ich den Schluss, dass sie auf dieselbe Weise ins Gehirn eingebaut waren, wie man einen neuen Schaltkreis ins optimale Gehirn einbauen würde. Aber da nur so und so viel Gehirn vorhanden war, lag es auf der Hand, dass diese elektronischen „Dämonen“ Teile des optimalen Gehirns benutzten und dass sie nicht fähiger waren, als es das optimale Gehirn selbst von Natur aus war. Das war eine weitere Annahme. Alles, was wir wollten, war ein gutes Ergebnis. Wenn diese Analogie mit den Schaltkreisen nicht funktioniert hätte, hätten wir eben etwas anderes ausprobiert.

Auf diese Weise kamen wir an die Lösung heran. Obwohl dieses Instrument, das menschliche Gehirn, um eine Spur zu wunderbar ist, um mit einer so plumpen Sache wie der heutigen Elektronik auf eine Stufe gestellt zu werden (so phantastisch die moderne Elektronik auch ist), – die Analogie steht. Als Analogie hält sie stand. Heute würde die ganze Wissenschaft Dianetik auch ohne diese Analogie glänzend zusammenhängen. Aber auf dieser Stufe war sie durchaus dienlich.

Es gibt keine Dämonen. Keine Geister und Ghuls<sup>18</sup> und auch keine *Tohs*. Aber aberrierende Schaltkreise gibt es. Das war die logische Folgerung. Es war eine Annahme. Und dann wurde mehr daraus.

Eines schönen Tages schlief ein Patient ein, und als er aufwachte, erwies er sich als „ein anderer“. Als „einem anderen“ wurden ihm sehr gründlich Fragen gestellt. Wenn er „er selbst“ war, war bei diesem Patienten die Erinnerung an Gehörwahrnehmungen blockiert, und er war farbenblind. Gewöhnlich war er sehr nervös. Jetzt aber, als „ein anderer“ aufgewacht, war er ruhig. Er sprach in einer tieferen Stimmlage. Offensichtlich stand man hier einem dieser elektronisch Durchgedrehten gegenüber, die von den Gelehrten als schizophoren bezeichnet werden. Das war aber nicht der Fall. Wir hatten die Grundpersönlichkeit des Patienten selbst vor uns, die im Besitz eines optimalen Gehirns war!

Es wurde sehr schnell festgestellt, dass er sich an alles, was er je gesehen hatte, mit sämtlichen Farben erinnern konnte, ebenso an alle Gehörwahrnehmungen; er konnte sich Klänge und Töne und farbige Bilder vorstellen; er besaß vollständige Kontrolle in der Koordination. Er wusste, wann er sich etwas vorstellte und wann er sich an etwas erinnerte. Auch das war etwas, was er vorher nicht gekonnt hatte.

Er wollte etwas wissen. Er wollte wissen, wann der Versuchsleiter ihn mit der Behandlung so weit haben würde, wieder ganz in Ordnung zu sein. Er hatte eine Menge Dinge vor. Er wollte seiner Frau unter die Arme greifen, damit sie nicht die Familie zu unterhalten brauchte. Gar keine Ähnlichkeit mehr mit dem Patienten vor einer Stunde!

Er löste gerne und mit Genauigkeit und Klarheit einige Denkaufgaben. Danach konnte er sich hinlegen und schlafen. Als er erwachte, konnte er sich an das Geschehene nicht mehr erinnern. Er zeigte wieder seine alten Symptome. Nichts vermochte diese elektronischen Blockierungen zu erschüttern. Er wusste nicht einmal, ob er zu Mittag gegessen hatte und von welcher Farbe mein Halstuch war, und was seine Frau anbetraf, so „geschah es ihr recht, ein verdammtes Weibsstück zu sein“.

Dies war der erste Kontakt mit der Grundpersönlichkeit, aber bei weitem nicht der letzte. Es wurde entdeckt, dass es bei vielen Leuten möglich war, mit der Arbeitsweise des optimalen Gehirns in Berührung zu kommen.

Und die Grundpersönlichkeiten, mit denen wir in Berührung kamen, waren ausnahmslos stark, mutig, konstruktiv und gut. Dieselben Persönlichkeiten hatten die Patienten im Normalzustand, es fehlten ihnen lediglich gewisse geistige Kräfte, und sie hatten elektronische Dämonen und waren allgemein unglücklich. Ich stellte fest, dass ein „abgebrühter Krimineller“ mit einem offensichtlichen „Verbrechersinn“ in seiner Grundpersönlichkeit ein aufrichtiger und intelligenter Mensch war, mit Ehrgeiz und Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Das war unglaublich. Wenn das das Grundgehirn war, so war das Grundgehirn gut. Dann war der Mensch im Grunde gut – und der Gemeinschaftssinn war angeboren! Wenn das das Grundgehirn war...

---

<sup>18</sup> Ghul: Dämon der orientalischen Sage, der Leichen frisst und Gräber plündert.

Es war das Grundgehirn. Dies ist ein „Clear“. Aber wir wollen der Sache nicht vorgeifen.

Aberrierten Menschen geht es ausnahmslos elend. Die Patientin, der es unter den Leuten auf der Krankenliste am elendesten ging, hatte eine Aberration, die sie „glücklich sein“ spielen ließ, und der nervöseste Aberrierte, den man sich überhaupt vorstellen kann, wurde von der Aberration beherrscht, immer „ruhig“ zu sein. Sie sagte, sie sei glücklich, und versuchte, das sich und allen anderen weiszumachen. Er sagte, er sei ruhig. Er stürzte aber sofort in einen Anfall von Nervosität, wenn ihm jemand erzählte, er sei gar nicht ruhig.

Es wurde versuchsweise und vorsichtig der Schluss gezogen, dass das optimale Gehirn das nichtaberrierte Gehirn sei, dass das optimale Gehirn auch die Grundpersönlichkeit sei und dass die Grundpersönlichkeit gut sei, außer es liegen organische Störungen vor. Wenn der Mensch im Grunde gut war, konnte es nur „schwarze Magie“ sein, die ihn böse machte.

Was war der Ursprung dieser Magie?

Sollten wir Aberglauben und Dämonen in unserer Überlegung als wirkliche Dinge zulassen? Sollten wir vermuten, dass die Ursache in irgendetwas Unheimlichem und Wunderlichem lag, so merkwürdig wie Ektoplasma<sup>19</sup>? Oder sollten wir uns von vielen geläufigen Glaubensmeinungen trennen und etwas wissenschaftlicher werden?

Der Ursprung müsste dann in der äußeren Welt liegen. Eine Grundpersönlichkeit, die doch so begierig darauf ist, stark zu sein, würde sich vermutlich nicht selbst aberrieren – es sei denn, es gäbe einen sehr mächtigen, persönlichen Teufel, der in ihr arbeitete. Wenn wir aber Teufel und Poltergeister auf den Müll geworfen haben, was bleibt dann noch übrig? Es bleibt einzig und allein die äußere Welt.

Schön und gut: Überprüfen wir auch diese Überlegung auf ihre Brauchbarkeit. Irgendwie gelangt die äußere Welt nach innen. Unbekannte Faktoren kommen in das Individuum hinein, die gegen seinen Willen Schaltkreise aufbauen; das Individuum wird aberriert und ist weniger überlebensfähig.

Die nächste Jagd galt diesem unbekanntem Faktor. Die Spur sah bisher ganz gut aus. Aber wir wollten eine Wissenschaft des Denkens formulieren, und eine Wissenschaft ist, zumindest für einen Ingenieur, etwas ziemlich Präzises. Sie muss auf Axiome aufgebaut werden, zu denen es sehr wenige Ausnahmen gibt, wenn überhaupt welche. Sie muss einheitlich und zu *jeder* Zeit Ergebnisse erzielen, die voraussagbar sind.

Ingenieurwissenschaften erfordern dies vielleicht deshalb, weil dem Ingenieur natürliche Hindernisse entgegenstehen und man Materie nicht einfach aufgrund seiner Meinung übersehen kann – sie wehrt sich auf sehr unbequeme Weise dagegen. Wenn ein Ingenieur die Vorstellung hat, dass Züge durch die Luft fahren können, und es daraufhin unterlässt, über

---

<sup>19</sup> Ektoplasma: „das außerhalb (eines Mediums) Gebildete“; eine Substanz, die angeblich von einem spiritistischen Medium im Trancezustand ausgeht.

einen Strom eine Brücke zu bauen, wird die Sache von der Schwerkraft in die Hand genommen, und der Zug fällt ins Wasser.

Wollen wir eine Wissenschaft des Denkens haben, wird es daher notwendig sein, praktisch brauchbare Axiome zu besitzen, die, in Verbindung mit Techniken angewendet, in allen Fällen einheitliche Resultate erzielen- und zwar ausnahmslos.

Wie bereits erwähnt, war eine Menge Arbeit an der Aufgliederung des Problems inzwischen schon geleistet worden. Diese Aufgliederung war notwendig, um das Problem des Menschen im Universum richtig zu untersuchen.

Zunächst machten wir eine Trennung zwischen Dingen, über die wir wahrscheinlich nachdenken konnten und mussten, um die Lösung zu erreichen, und solchen Dingen, die wir uns wahrscheinlich nicht zu überlegen brauchten. Als nächstes mussten wir über sämtliche Menschen nachdenken. Dann über einige. Schließlich über den einzelnen Menschen und am Ende über einen Teil des Aberrationsmusters eines Individuums.

Wie wurde die äußere Welt zu einer inneren Aberration?

Es gab viele Fehlstarts und Sackgassen, ebenso wie bei der Bestimmung des optimalen Gehirns. Es gab noch immer so viele Variablen und mögliche Fehlkombinationen in der Berechnung, dass das Ganze wie ein Gedankengang von Kant aussah. Aber über Ergebnisse gibt es keine Debatten. Es gibt keinen Ersatz für eine Brücke, die solide genug gebaut ist, um einen Zug zu tragen.

Ich prüfte verschiedene Schulen der Psychologie, wie Jung und Adler – immerhin bestand ja die entfernte Möglichkeit, dass sie recht haben könnten. Sogar Freud. Doch ich tat dies nicht sonderlich ernsthaft, da über die Hälfte der Patienten auf der Liste schon sehr ausgiebige psychoanalytische Verfahren bei Fachleuten durchlaufen hatten, ohne nennenswerte Ergebnisse. Die Arbeit Pawlows wurde durchgesehen, für den Fall, dass sie etwas Brauchbares enthielte. Aber Menschen sind keine Hunde. Wenn man von heute aus auf das Werk dieser Leute zurückblickt, hat vieles, was sie gemacht haben, einen Sinn. Aber wenn man ihre Arbeiten liest und benutzt, *ohne* schon Bescheid zu wissen, dann ergibt es keinen Sinn. Daraus kann man folgenden Schluss ziehen: Ein Mann mit zwei Meter breiten Rückspiegeln und einem winzigen Guckloch nach vorn weiß mehr über einen Gegenstand, wenn er darüber hinaus ist, als er bei der Annäherung an ihn wusste.

Dann stellten wir einen weiteren der vielen Lehrsätze auf, die zur Lösung dieser Arbeit notwendig waren. *Die Auswahl des Wesentlichen*. Man blickte auf ein Meer von Tatsachen. Alle Tropfen dieses Meeres sind einander vollständig gleich. Einige wenige dieser Tropfen sind von gewaltiger Bedeutung. Wie kann man einen solchen finden? Wie kann man feststellen, ob er wesentlich ist? Von dieser Art ist ein großer Teil der früheren Wissenschaften auf dem Gebiet des menschlichen Verstandes – und soweit es mich und meine Arbeit betraf, sogar alles.

Zehntausend Tatsachen, und sie alle besitzen anscheinend genau die gleiche Bedeutung. Und jetzt greifen Sie mal unfehlbar die richtige heraus. Natürlich, wenn erst einmal jemand mit Hilfe irgendwelcher anderer Mittel die richtige gefunden hat, dann ist es sehr leicht,

über die Tatsachen zu schauen und die entsprechende herauszupicken und zu sagen: „Na bitte! Da war's doch die ganze Zeit! Der alte Wie-heisst-er-gleich wusste, was er machte.“ Aber versuchen Sie es einmal, bevor Sie schon Bescheid wissen! Es ist ein klarer Fall, dass der alte Wie-heißt-er-gleich es nicht gewusst hat, sonst hätte er diese eine Tatsache dick rot angestrichen und die anderen weggeworfen. Aufgrund dieses neuen Lehrsatzes der Auswahl des Wesentlichen wurden daher alle Daten, die ich nicht persönlich überprüft oder entdeckt hatte, über Bord geworfen. Ich war durch ungenaue Beobachtung und nachlässige Arbeit seitens meiner Vorläufer auf diesem Gebiet in so viele Sackgassen hineingeführt worden, dass es Zeit wurde, mich zum Aufbau einer ganzen, neuen Prämisse zu entschließen. Mir wurde klar, dass dies viel, viel leichter war, als die Nadel im Heuhaufen suchen zu gehen. Dieser Entschluss war eine ziemlich verzweifelte Kehrtwendung in meiner Arbeitsweise. Nichts war praktisch brauchbar. Ich fand heraus, dass das Projekt von vielen früheren Irrtümern behindert wurde, die ich unbewusst angenommen hatte. Es gab buchstäblich Hunderte dieser Sätze von der Art „Jeder weiß doch, dass...“, die durch Experimente und Beobachtungen nicht besser gestützt werden konnten als ein römisches Omen.

Also wurde der Schluss gezogen, dass die äußere Welt durch einen vollständig unbekanntem und unvermuteten Vorgang ins Innere hineingelangt. Nehmen wir Erinnerung. Wie viel wussten wir über Erinnerung? Wie viele Arten von Erinnerung mochte es geben? Mit wie vielen Banken arbeitete das Nervensystem? Das Problem bestand nicht darin, *wo* sie waren. Das war eine Problemstellung, die nicht auf unserer Spur lag. Das Problem bestand darin, *was* sie waren.

Ich entwarf ein paar phantastische Skizzen, warf sie weg und zeichnete noch ein paar. Ich entwarf eine genetische Bank, eine Nachahmungsbank, eine soziale Bank, eine wissenschaftliche Bank. Aber sie waren alle falsch. Sie konnten im Gehirn selbst nicht lokalisiert werden.

Dann tauchte ein äußerst unerfreulicher Gedanke auf. Wir hatten diesen Lehrsatz der Auswahl des Wesentlichen. Aber es gab noch einen anderen, früheren Lehrsatz – über die Einführung eines Willkürfaktors. Führen Sie einen willkürlichen Faktor ein, und wenn es nicht mehr als ein willkürlicher Faktor ist, dann bleibt die ganze Berechnung stecken. Wodurch hatte ich einen willkürlichen Faktor eingeführt? Gab es noch immer so ein „Jeder weiß doch, dass...“ in meiner Berechnung?

Es ist hart, mit seinem Verstand Dinge zu verwerfen, die man seit frühester Kindheit akzeptiert hat, ohne sie je in Frage zu stellen; es fällt schwer, sie zu verdächtigen. Eine weitere unüberschaubare Menge von Tatsachen, in diesem Fall in der Gedächtnisbank des Computers, der sie herauszufinden versuchte.

Es gab einen willkürlichen Faktor. Ich weiß nicht, wer ihn eingeführt hat, aber es war wahrscheinlich der dritte Schamane, der etwa zu der Zeit praktizierte, als die dritte Generation sprechender Menschen zu sprechen begonnen hatte.

Verstand *und* Körper.

Das also ist der hübsche kleine Haken. Betrachten Sie ihn gut. Verstand UND Körper. Damit ist es so ähnlich wie mit einem Gespenst. Irgendwer hat gesagt, er habe eines gesehen.

Er kann sich nicht so genau erinnern, wer es war, weiß auch nicht so recht wo, aber er ist sich *sicher...*

Wer sagte, dass sie getrennt seien? Wo ist der Beweis dafür? Jeder, der einen Verstand gemessen hat, ohne dass ein Körper anwesend war, hebe bitte beide Hände. Oh ja, natürlich. In Büchern – ich spreche mit Ihnen, bin aber jetzt nicht im selben Zimmer mit Ihnen. Ganz klar, der Verstand ist also vom Körper getrennt. Aber das ist nicht so. Der Körper eines Menschen kann Fußabdrücke hinterlassen. Das sind Produkte des Körpers. Die Produkte des Verstandes können auch dann betrachtet werden, wenn der Körper nicht da ist – aber das sind *Produkte*, und das Produkt einer Sache ist nicht die Sache selbst.

Es ist *möglich*, dass es das gibt, einen Verstand ohne Körper – *aber*, wir dürfen nicht die Produkte des Verstandes mit dem Verstand selbst verwechseln.

Betrachten wir die Produkte des Verstandes und den Körper als eine Einheit. Dann erinnert sich der Körper. Er mag seine Tätigkeiten in einem Mechanismus, den man Gehirn nennt, koordinieren, Tatsache ist jedoch, dass das Gehirn ein Teil des Nervensystems ist und dass das Nervensystem den ganzen Körper durchzieht. Wenn Sie es nicht glauben, zwicken Sie sich, warten Sie dann zehn Minuten und gehen Sie zu dem Zeitpunkt zurück, an dem Sie sich zwickten. Gehen Sie in der Zeit zurück. Machen Sie sich selbst glauben, Sie seien vollständig wieder an jenem Zeitpunkt. Sie werden das Zwicken spüren; es handelt sich um Erinnerung.

Gut. Wenn sich der Körper also erinnert und Verstand und Körper nicht unbedingt zwei getrennte Dinge sind, welche Erinnerungen wären dann am stärksten? Natürlich Erinnerungen, die Schmerz enthalten. Und welche von diesen wären am stärksten? Die, die den größten körperlichen Schmerz enthalten. Aber an die kann man sich nicht erinnern!

Vielleicht ist es auch die verkehrte Annahme, vielleicht besteht der Mensch nicht nur aus einem, sondern aus fünfzig Teilen. Überprüfen wir aber, ob sie zutrifft.

Also zwickte ich ein paar Patienten und veranlasste sie vorzugeben, dass sie zu dem Augenblick in dem sie gezwickt wurden zurückgekehrt sind. Und es tat ihnen noch einmal weh. Ein junger Mann, dem die Wissenschaft sehr am Herzen lag, weniger dagegen sein körperliches Befinden, stellte sich für einen anständigen K.O.-Schlag zur Verfügung.

Ich ließ ihn zu diesem Zeitpunkt zurückgehen, und er konnte sich voll und ganz daran erinnern.

Dann kam der Gedanke, dass Leute sich vielleicht an ihre Operationen erinnern können. Also wurde eine Technik dafür erfunden; als nächstes wusste ich, dass ich eine klare und vollständige Erinnerung an eine Zahnoperation mit Lachgas hatte, mit sämtlichen Wahrnehmungen, einschließlich der Schmerzen.

Durch eine große Anzahl von Experimenten und Beobachtungen wurde die Tatsache aufgedeckt, dass es Augenblicke von „Bewusstlosigkeit“ nicht gab. Dies war also wieder eine der falschen Vorstellungen, die den Fortschritt der Menschheit aufgehalten hatten.

„Bewusstlosigkeit“. Das Wort wird eines Tages entweder verschwunden sein, oder es wird eine neue Bedeutung haben, denn jetzt im Augenblick bedeutet es eigentlich überhaupt nichts.

Der *unbewusste Verstand* ist der Verstand, der *immer bewusst* ist. Es gibt also keinen „unbewussten Verstand“. Und es gibt keine „Bewusstlosigkeit“. Damit sah die moderne Psychologie etwa genauso zerstört aus wie Tarawa<sup>20</sup>, nachdem die Marine gelandet war; denn dies ist etwa ebenso leicht zu beweisen wie die Feststellung, dass ein Apfel, den man in der Luft hält und loslässt, unter normalen Bedingungen zu Boden fällt.

Es war dann notwendig, alle meine Schaubilder von Schaltkreisen neu zu zeichnen und eine Terminologie zu schaffen, die nicht ganz so irreführend wäre wie „Bewusstlosigkeit“ und „der unbewusste Verstand“.

Angesichts der Tatsache, dass ich mich schon vorher durch den Gebrauch von Wörtern, die bereits eine allgemein akzeptierte Bedeutung hatten, in Schwierigkeiten gebracht hatte, änderte ich zu praktischen Zwecken einige Adjektive in Hauptwörter um, mixte ein paar Silben durcheinander und versuchte, mich möglichst weit vom Ansteckungsherd zu entfernen: den Autoritäten. Wenn man alte Begriffe gebraucht, erschwert man sich die Vermittlung seiner Ideen, weil es dann notwendig wird, eine alte Bedeutung hinwegzuerklären, bevor man die neue erklären kann. Eine ganze Gedankenkette kann sich vollständig verstopfen und verknoten, während man zu erklären versucht, dass dieses Wort früher einmal die Bedeutung hatte... jetzt dagegen bedeutet... Im Gespräch kommt man gewöhnlich nicht über die Bemühung hinaus, zu erklären, was man mit diesem Wort nicht meint, nämlich...

Es besteht nun kein Grund, an dieser Stelle auf die Entwicklungsgeschichte der Begriffe einzugehen, die in Dianetik benutzt werden. Der Entwicklungszyklus ist noch nicht abgeschlossen. Ich werde hier daher Begriffe verwenden, die erst viel später geschaffen wurden. Sie sind auch jetzt noch nicht endgültig. Aber ihre Definitionen sind keine Haarspaltereien. Die Definitionen sind klar und beschreiben genau das, was sie meinen – Äpfel sind genau Äpfel und nichts anderes.

Es kommt darauf an, was wir definieren. Es gab mehrere heuristische Prinzipien, auf die sich die erste Arbeit gegründet hatte und die wir für „völlig klar“ hielten. Eines zum Beispiel war, dass der menschliche Verstand fähig sei, einige der Rätsel des Daseins zu lösen. Auf der jetzigen Entwicklungsstufe von Dianetik, nachdem wir „Bewusstlosigkeit“ aus der Klasse der „Jeder-weiß-doch“-Informationen herausgeräuchert und als das gestempelt hatten, was sie wirklich darstellte – einen Irrtum-, war es notwendig, einige der „völlig klaren“ Annahmen von 1938 zu überprüfen. Und eine dieser „Jeder-weiß-doch“-Annahmen bestand darin, dass der menschliche Verstand nicht dazu imstande sei, die Arbeitsweise des menschlichen Verstandes zu verstehen.

---

<sup>20</sup> Tarawa: Hauptstadt der Gilbert- und Ellice-Inseln im Pazifik.

Und „jedermann wusste“, dass der menschliche Verstand für Irrtum anfällig sei, dass er dumm sei, und dass er sehr leicht durch so kleine Dinge aberriert werden könne wie dadurch, dass Papa Mama liebt und Jimmy Mama auch lieben will.

Und „jedermann wusste“, dass die Arbeitsweise des menschlichen Verstandes ungeheuer kompliziert sei; so verwickelt, dass eine vollständige, unmittelbare Lösung des Problems unmöglich sei. Dass der menschliche Verstand eigentlich ein Apparat von Rube Goldberg<sup>21</sup> sei, aufgebaut aus einem ungeheuerlich instabilen und fein ausbalancierten Stapel seltsam geformter Bruchstücke aus Emotion und Erfahrung, der jeden Augenblick zusammenbrechen kann.

Vom Standpunkt des Ingenieurs aus erscheint das etwas merkwürdig. Zwei Milliarden Jahre Evolution, eine Milliarde aufeinander folgender Versuchsmodelle sollten doch zu einem ziemlich leistungsfähigen, gut funktionierenden Mechanismus geführt haben. Man würde erwarten, dass das tierische Leben nach so viel Erfahrung einen wirklich funktionsfähigen Mechanismus hervorbringen würde – und die Geräte von Rube Goldberg sind amüsant, weil sie auf so wahnsinnige Weise funktionsunfähig sind. Irgendwie scheint es unwahrscheinlich, dass zwei Milliarden Jahre Entwicklung durch Prüfen und Irren mit einem plumpen, komplizierten, dürftig ausbalancierten Überlebensmechanismus enden könnten – und dieses minderwertige, schäbig gebaute Ding dann auch noch absoluter Herrscher des gesamten restlichen Tierreiches wäre!

Es war notwendig, einige dieser „Jeder-weiß-doch“-Annahmen zu überprüfen und sie aus der Berechnung auszuschließen.

Erstens, jeder weiß: „Irren ist menschlich“. Und zweitens, jeder weiß, dass wir Schachfiguren im haarigen Griff eines menschenfressenden Riesen sind, der unbekannt ist und es immer bleiben wird.

Nur hörte sich das für mich nicht nach Ingenieurwissenschaften an. Ich hatte den Wudutrommeln in Cap Haitien<sup>22</sup> und den Stierhörnern in den Lama-Tempeln der mandschurischen Berge zugehört. Die Menschen, die diese Trommeln schlugen und die Hörner bliesen, waren Krankheiten, Hungersnot und Schrecken ausgesetzt. Es sah so aus, als läge hier ein bestimmtes Verhältnis vor: Je mehr Bereitschaft eine Zivilisation – und das gleiche gilt für einen einzelnen Menschen – dazu aufbringt, anzuerkennen, dass der menschliche Verstand Berechnungen anstellen kann, je stärker sie sich der Annahme nähert, dass natürliche Hindernisse und Chaos ordnenden Lösungen zugänglich waren, um so erfolgreicher erwiesen sich ihre bzw. seine Unternehmungen und Tätigkeiten im Leben.

Und hier sind wir wieder bei unserer ursprünglichen Annahme: ÜBERLEBE! Diese Berechnung wäre allerdings nur dann vertretbar, wenn sie in der Praxis funktionierte.

---

<sup>21</sup> Rube Goldberg: geb. 1883, amerikanischer Karikaturist und Bildhauer, er schuf extrem verwickelte Skizzen von Apparaten mit relativ einfachem Zweck.

<sup>22</sup> Cap Hatien: Hauptstadt der Nordprovinz von Haiti.

Aber es war keine unvertretbare Schlussfolgerung. Ich hatte jetzt Erfahrungen mit der Grundpersönlichkeit gemacht. Die Grundpersönlichkeit konnte Berechnungen anstellen wie ein gut geölter Univac<sup>23</sup>. Sie war konstruktiv. Sie war vernünftig. Sie war geistig gesund.

Und so unternahmen wir den nächsten Siebenmeilenschritt in dieser Entwicklung. Was ist geistige Gesundheit? Es ist Rationalität. Ein Mensch ist in dem Grade geistig gesund, in dem er genaue Berechnungen anstellen kann, wobei er nur durch seine Informationen und seinen Standpunkt eingeschränkt ist.

Was ist das optimale Gehirn? Es ist ein vollständig vernünftiges Gehirn. Was muss man besitzen, um vollständig vernünftig zu sein? Was müsste ein elektronischer Computer dazu haben? Alle Daten müssten ihm zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen. Alle Daten, die er enthält, müssten aus seiner eigenen Berechnung stammen, oder er müsste imstande sein, die Daten, die ihm eingegeben werden, zu berechnen und zu prüfen.

Nehmen Sie einen beliebigen Elektronenrechner... nein, wenn ich es mir recht überlege, nehmen Sie ihn doch lieber nicht. Diese Apparate sind nicht klug genug, um mit dem Verstand auf die gleiche Stufe gestellt zu werden, denn sie sind von viel geringerer Größenordnung. Nun gut, nehmen wir also den Verstand selbst, den optimalen Verstand. Vergleichen wir ihn mit sich selbst. Wann begann der Mensch, bewusst zu empfinden? Es ist für das Problem oder für die Ergebnisse, die wir haben wollen, nicht unbedingt notwendig, zu wissen, wann oder wo genau der Mensch zu DENKEN begonnen hat, aber vergleichen wir ihn doch einmal mit den anderen Säugetieren. Was hat er, das die anderen Säugetiere nicht haben? Was kann er tun, das die Tiere nicht tun können? Was hat er, das sie auch haben?

Es kommt einzig auf die richtige Frage an. Was hat er, das sie auch haben? Er hat etwas, das sie auch haben, und er hat etwas mehr als sie. Liegt es auf der gleichen Rangebene? Mehr oder weniger.

Sie haben noch nie einen Hund gesehen, der einen Wagen lenken konnte, oder eine Ratte, die Arithmetik beherrschte. Aber es gibt Menschen, die keinen Wagen lenken können, und Menschen, die Arithmetik nicht besser verstehen als eine Ratte. Wie unterscheiden sich solche Menschen vom Durchschnitt?

Der Durchschnittsmensch schien einen Computer zu besitzen, der nicht nur besser, sondern auch unendlich feiner war als irgendein Tiergehirn. Wenn dem Computer etwas geschieht, so ist, um einen Vergleich hinsichtlich der geistigen Fähigkeiten anzustellen, der Mensch nicht länger ein MENSCH, sondern ein Hund oder eine Ratte.

Der Computer des Menschen muss ziemlich gut sein. Nach all diesen Millionen Jahren der Evolution sollte er es jedenfalls sein- es sollte sich mittlerweile ein perfekter Computer entwickelt haben, einer, der keine falschen Antworten gäbe, weil er einfach keine Fehler machen könnte. Es sind schon elektronische Rechenmaschinen entwickelt worden, die so entworfen wurden, mit solchen selbstüberprüfenden Schaltkreisen, dass sie aufgrund ihrer innersten Natur einfach keine falsche Antwort liefern *können*. Sobald etwas verkehrt läuft, so

---

<sup>23</sup> Univac: Warenzeichen für einen allgemein verwendbaren Digitalrechner.

dass der Computer beginnen würde, falsche Antworten zu geben, hält er sich selbsttätig an und ruft einen Bedienungsmann herbei. Wir besitzen das Wissen, um eine Maschine zu bauen, die nicht nur dies täte, sondern Schaltkreise aufbauen würde, die den Irrtum fänden, und den fehlerhaften Schaltkreis berichtigen würden. Wenn Menschen schon Wege gefunden haben, das mit einer Maschine zu tun...

Ich hatte schon lange den Gedanken aufgegeben, dass man unser Problem durch Sezierung eines Neurons lösen könne. Tote reden nicht. Jetzt musste ich auch den Gedanken aufgeben, dass man auf dieser Stufe auch nur Vermutungen über den strukturellen Mechanismus des Gehirns aussprechen könnte. Da wir aber auf der heuristischen Grundlage arbeiten, also uns fragen, was praktisch brauchbar ist, ist es nicht notwendig zu wissen, wie – im Sinne physikalischer Mechanismen – ein Vorgang abläuft, wenn wir zeigen können, *dass* er abläuft. Es war bequem, elektronische Schaltkreise als Analogien zu benutzen und die Analogie eines elektronischen Gehirns, weil ich die Fachausdrücke kannte. Das Gehirn mag oder mag nicht aufgrund elektrischer Ströme funktionieren; was in ihm und in seiner Umgebung mit Voltmetern gemessen werden kann, ist interessant. Aber Elektrizität selbst wird heutzutage indirekt gemessen. Temperatur wird durch die Ausdehnung gemessen, die sie verursacht. Enzephalographen<sup>24</sup>, die am Gehirn Arbeiten ausführen, sind nützlich, jedoch bedeutet das nicht, dass das Gehirn so plump und roh ist wie ein Apparat aus Vakuumröhren. Das Ganze war ein notwendiger Schritt, denn wenn das Problem gelöst werden sollte, musste man die Annahme machen, dass das Gehirn in Ordnung gebracht werden könne, und zwar mit einer Methode, die vollständig ohne Chirurgie auskäme.

Damit also schien ich bei meiner Arbeit zu tun zu haben: ein Computer, der auf der Grundlage von Daten arbeiten kann, die in Gedächtnisbanken gespeichert sind, und der so entworfen ist, dass seine Schaltkreise selbst von Natur aus zu Fehlrechnungen nicht imstande sind. Der Computer ist mit Mitteln zur Wahrnehmung – den Sinnesorganen- ausgerüstet, die ihn dazu befähigen, seine Schlussfolgerungen mit der Außenwelt zu vergleichen und so die Daten aus der äußeren Welt als Teil der Rückkopplungsschaltkreise zu benutzen, die die Richtigkeit seiner Lösungen überprüfen. Wenn die Antwort, die er abgeleitet hat, nicht mit der beobachteten Außenwelt übereinstimmt, müssen, da die Schaltkreise des Computers von Natur aus keine falschen Berechnungen anstellen können, die bei der Lösung des Problems verwendeten Daten selbst falsch sein. Auf diese Weise kann ein perfekter, fehlerfreier Computer Daten der Außenwelt benutzen, um die Richtigkeit seiner eigenen Dateneingabe zu überprüfen und ihren Wert zu bestimmen. *Allein dann*, wenn der Berechnungsmechanismus von Natur aus gegen jeden Irrtum geschützt wäre, wäre dies möglich. Aber die Menschen haben schon mechanisch einfache Wege ausgeknobelt, einen völlig fehlerfreien Computer zu bauen – und wenn der Mensch auf dieser Stufe des Spiels einen ausknobeln kann, könnten und würden zwei Milliarden Jahre Evolution das auch tun.

Wie funktioniert der Verstand? Nun, um unser Problem zu lösen, brauchten wir darüber nichts zu wissen. Dr. Shannon wies darauf hin, dass er auf jede erdenkliche Weise ver-

---

<sup>24</sup> Enzephalograph: ein Gerät, mit dem Gehirnwellen festgestellt und aufgezeichnet werden.

sucht habe, das Material in der Gedächtnisbank des Gehirns zu berechnen, und zu dem Schluss gezwungen worden sei, dass das Gehirn nicht mehr als die Beobachtungen von drei Monaten fassen könne, falls es alles aufzeichnete. Und die Forschungsarbeit von Dianetik enthüllt, dass tatsächlich alles aufgezeichnet und behalten wird. Dr. McCulloch von der University of Illinois, der 1949 die These des elektronischen Gehirns aufstellte, soll einige Berechnungen durchgeführt haben, die auf folgendes hinausliefen: Bei einer Million Dollar Baukosten für das menschliche Gehirn dürften seine Elektronenröhren pro Stück nur etwa 0.1 Cent kosten; die Energiemenge, die es verbrauchen würde, würde zur Beleuchtung von New York City ausreichen, und zu seiner Kühlung wären die Niagarafälle erforderlich. Diesen kompetenten Herren überlassen wir die Probleme der Struktur. Bis heute hat Dianetik noch keiner wirklichen Erkenntnis über die Struktur widersprochen. In der Tat kann durch sorgfältige Anwendung von Prinzipien der Dianetik das Problem der Struktur vielleicht besser angegangen werden. Aber um all das brauchen wir uns gar nicht zu kümmern. Wir befassen uns hier mit Funktion und Fähigkeit und der richtigen Einstellung dieser Funktion; wir haben dabei das Ziel, maximale Wirkungsweise zu erreichen. Und wir befassen uns mit einer von Natur aus *vollkommenen* Rechenmaschine.

Wir haben es mit einer Rechenmaschine zu tun, die vollständig nach dem Prinzip arbeitet, dass sie recht haben muss, und falls sie nicht recht hat, herausfinden muss, warum. Ihr Kodex könnte so lauten: „Ich verpflichte mich, am Anfang, am Ende und jederzeit recht zu haben und nichts als recht zu haben und niemals, unter keinen Umständen, unrecht zu haben.“

Genau das würde man von einem Organ erwarten, das sich der Berechnung einer Angelegenheit widmet, bei der über Leben und Tod entschieden wird, wie bei der Berechnung des Überlebens. Wenn Sie oder ich eine Rechenmaschine bauen würden, würden wir eine bauen, die immer richtige Antworten gibt. Wenn nun die Rechenmaschine, die wir bauten, eine Persönlichkeit wäre, würde sie auch fest behaupten, recht zu haben.

Nachdem wir diesen Computer in seinem Optimalzustand, als Grundpersönlichkeit, beobachtet haben, ist unsere Schlussfolgerung längst keine bloße Annahme mehr. Wir nennen diesen Computer den „analytischen Verstand“. Wir könnten unseren Entwurf weiter unterteilen und verkomplizieren, wenn wir sagen würden, dass es, ebenso wie einen Computer, ein „Ich“ gebe, aber dies führt uns in eine andere Richtung. Daher ist für unseren Zweck der „analytische Verstand“ oder der „Analysator“ sowohl Computer als auch „Ich“. Wir wollen nur eines: eine gute, *praktisch brauchbare Lösung*.

Das nächste, was wir betrachten müssen, ist das, was den Menschen zu einem bewusst empfindenden Wesen zu machen scheint, der Analysator. Diese Betrachtung führt uns zu dem Schluss, dass der Besitz dieses Analysators den Menschen hoch über die anderen Säugetiere hinaushebt. Denn der Mensch ist nur so lange überlegen, wie er rational ist. Wenn sich seine Rationalität verringert, sinkt auch sein Daseinszustand ab. Man kann also annehmen, dass es dieser Analysator ist, der den Menschen vom Hund unterscheidet.

Seit langem sind bei Experimentalpsychologen Untersuchungen an Tieren beliebt; doch sie dürfen nicht falsch ausgewertet werden. Die Arbeit Pawlows war interessant: sie bewies, dass Hunde eben Hunde sind und bleiben. Jetzt dagegen, im Lichte dieser neuen Beo-

bachtungen und Folgerungen, beweist sie mehr, als Pawlow wusste. Sie beweist, dass Menschen *keine* Hunde sind. Irgendwo muss hier eine Antwort liegen. Sehen wir einmal. Ich habe eine Menge Hunde erzogen. Ich habe auch eine Menge Kinder erzogen. Früher vermutete ich einmal, dass ein Kind, wenn man es ebenso geduldig erzöge wie einen Hund, dann ein gehorsames Kind wäre. Das funktionierte aber nicht. Hm. Stimmt. Es ging einfach nicht. Je ruhiger und geduldiger man versucht, aus einem Kind einen gutdressierten Hund zu machen, mit „Komm her!“, und es läuft immer weg – hmm... Es muss da irgendeinen Unterschied zwischen Kindern und Hunden geben. Nun, was besitzen Hunde, das Kinder nicht besitzen? In geistiger Hinsicht wahrscheinlich nichts. Aber was besitzen Kinder, das Hunde nicht besitzen? Einen guten analytischen Verstand!

Beobachten wir also diesen analytischen Verstand des Menschen noch genauer. Er muss eine Eigenschaft haben, die vom Verstand eines Tieres verschieden ist, dem Verstand von Säugetieren in niedrigeren Ordnungen. Wir nehmen an, dass diese Eigenschaft einen hohen Wert für das Überleben haben muss – schließlich ist sie ausgesprochen auffallend und weit verbreitet. Und der Analysator... hmmm.

Der Analysator muss irgendeine Eigenschaft besitzen, die ihn von dem Denkapparat, den wir in Ratten und Hunden beobachten, ein wenig unterscheidet. Nicht nur Empfindlichkeit und Kompliziertheit. Etwas Neues und Besseres muss er haben. Ein anderes Prinzip? Nun, kaum ein ganzes Prinzip, aber...

Je rationaler der Verstand eines Menschen ist, umso größer ist seine geistige Gesundheit. Je weniger rational der Verstand ist, umso näher kommt der Mensch in seinem Verhalten seinen Verwandten aus der Säugetierfamilie. Wodurch wird der Verstand irrational?

Ich stellte eine Reihe von Experimenten an, in denen ich die Grundpersönlichkeiten benutzte, mit denen ich über- oder unter – der Ebene der aberrierten Persönlichkeit in Berührung kommen konnte, und bestätigte in diesen Experimenten die Klarheit und optimale Leistungsfähigkeit des Grundcomputers. Einige dieser Versuchspersonen waren ziemlich aberriert, bis man sie in eine hypnotische Amnesie-Trance versetzte. Zu diesem Zeitpunkt konnten sie von der Kontrolle des Hypnotiseurs befreit werden. Aberrationen waren jetzt nicht mehr vorhanden. Stotterer stotterten nicht. Dirnen wurden sittlich. Rechnen war einfach. Volle Fähigkeit, sich an alle Bilder, Farben, Klänge und Töne zu erinnern. Volle Fähigkeit, sich Bilder, Farben, Klänge und Töne vorzustellen. Die Versuchspersonen wussten, was Vorstellung war und was nicht. Die „Dämonen“ waren irgendwo abgestellt worden. Um es technisch und wissenschaftlich genauer auszudrücken: die Schaltkreise und Filter, die Aberration verursachten, waren umgangen worden.

Wir wollen nun annehmen, dass die aberrierenden Schaltkreise irgendwie aus der äußeren Welt in den Computer hineingebracht worden sind – diese Annahme half uns in unserer Arbeit ein gutes Stück weiter und bildete eine ziemlich feste Grundlage.

Und hier ist eine Antwort. Die eingeführten Umgehungsschaltkreise und Filter wurden auf eine Weise, die wir noch nicht verstanden, zu Aberrationen. Und welches neue Gesicht erhielt der Analysator dadurch?

Weitere Forschung schien darauf hinzudeuten, dass die Antwort in dem Begriff „Determinismus“<sup>25</sup> enthalten sein könnte. Eine sorgfältige Überprüfung dieser Berechnung bestätigte die Beobachtungen, und es wurde damit gegen nichts verstoßen. Funktionierte das Ganze?

Nehmen wir diesen vollkommenen Computer als gegeben an. Er ist *verantwortlich*. Er muss verantwortlich sein. Er hat recht. Er muss recht haben. Was würde bewirken, dass er unrecht hätte? Ein äußerer Determinismus, der so groß wäre, dass ihn der Computer nicht abwehren könnte. *Wenn er ein falsches Datum nicht ausscheiden könnte, müsste er es in seiner Berechnung mitbenutzen*. Dann und nur dann würde der vollkommene Computer zu falschen Antworten kommen. Ein vollkommener Computer muss *selbstbestimmend* sein; diese Selbstbestimmung wird nur dadurch eingeschränkt, dass zur Lösung eines Problems eine gewisse Anstrengung notwendig ist. Wenn der Computer nicht selbstbestimmend ist, werden seine Berechnungen schlecht sein.

Die Maschine müsste in hohem Maße *selbstbestimmend* sein, oder sie würde nicht funktionieren. Das war die Schlussfolgerung. Das mochte nun richtig oder falsch sein, führte es zu weiteren Ergebnissen?

Es führte weiter.

Sobald äußere Bestimmung in einem solchen Grade in ein menschliches Wesen eingelangt, dass sie seine Selbstbestimmung überwiegt, verringert sich rasch die Richtigkeit seiner Lösungen.

Nehmen wir eine gewöhnliche Rechenmaschine. Wir geben ihr den Befehl ein, dass alle ihre Lösungen die Zahl Sieben enthalten müssen; wir drücken die Taste Sieben herunter und lassen die Sieben heruntergedrückt. Wir geben dem Computer jetzt die Aufgabe  $6 \times 1$  ein.

Die Antwort ist falsch. Wir halten jedoch auch weiter die Sieben heruntergedrückt. Die Maschine ist für alle Zwecke und Ziele, die wir haben, unbrauchbar – sie ist verrückt. Warum? Weil sie keine genauen Berechnungen anstellen wird, solange die Sieben heruntergedrückt bleibt. Wir lassen die Sieben jetzt los, geben der Maschine ein sehr umfangreiches Problem ein und erhalten eine richtige Antwort. Die Maschine ist jetzt geistig gesund – rational. Sie gibt richtige Antworten. Wir schließen bei einem elektronischen Computer die Sieben kurz, so dass sie bei jeder Berechnung hinzugegeben wird, ganz gleich, welche Tasten man niederdrückt. Dann geben wir die Maschine einem Ladeninhaber. Er versucht sie zu benutzen und wirft sie auf den Abfallhaufen, weil sie keine richtigen Antworten geben will und weil er nichts über Störungssuche bei elektronischen Geräten weiß, geschweige denn sich darum kümmert. Das einzige, was er will, ist ein richtiges Rechnungsergebnis.

Nehmen wir an, dass der analytische Verstand Berechnungen durchführt -und dies halten wir nur so lange aufrecht, wie sich praktisch damit arbeiten lässt – woher bekommt er dann eine heruntergedrückte Sieben, ein aufgezwungenes falsches Datum?

---

<sup>25</sup> Determinismus: hier mit der Bedeutung von Bestimmung oder Ursache.

Ein Computer und seine Gedächtnisbank sind nun nicht notwendigerweise eins. Gedächtnisbanken können einem elektronischen Standardcomputer hinzugefügt und ebenso von ihm abgetrennt werden. Wo wollen wir nach dem Fehler suchen? Liegt er in der Gedächtnisbank?

Die Suche danach, was die Sieben heruntergedrückt hielt, erforderte eine ganze Menge harte Arbeit, Spekulationen und Mutmaßungen. Zusätzlich musste einige Arbeit in Bezug auf den Computer – den analytischen Verstand – geleistet werden. Und dann tauchte ein neuer, anscheinend glänzender Gedanke auf. Angenommen, wir würden den ganzen Computer als den Dämon aufstellen. Als einen Dämon, der immer und ausnahmslos recht hat. Bauen wir einen solchen Dämon so in ein Gehirn ein, dass er etwas außerhalb des Körpers projizieren kann, das dem Körper dann Befehle gibt. Machen wir aus dem Computer einen Schaltkreis, der vom Individuum unabhängig ist. Nun, Hypnose hat einen gewissen Nutzen. Sie ist manchmal ein gutes Werkzeug für die Forschung, auch wenn sie ein übler Hauptfaktor bei Aberrationen ist.

Zwei Dinge geschahen in dem Augenblick, als wir das getan hatten. Der Computer konnte den Körper als eine „außerhalb stehende Einheit“ lenken und willentlich alle beliebigen Daten von der Gedächtnisbank beziehen. *Die Sieben war nicht mehr heruntergedrückt.*

Dies war natürlich ein ungewöhnlicher Versuch; ihn aufzubauen, war nur bei einer ausgezeichneten hypnotischen Versuchsperson möglich. Ein solcher Dämon konnte nur vorübergehend eingebaut werden.

Dieser künstliche Dämon wusste *alles*. Als die Versuchsperson wach war, konnte sie ihn hören. Die Erinnerungsfähigkeit des Dämons war vollkommen. Er lenkte die Versuchsperson auf bewundernswerte Weise. Er stellte Berechnungen an, er bewegte die Hand der Versuchsperson – automatisches Schreiben -, und er tat Dinge, die die Versuchsperson selbst offensichtlich nicht tun konnte. Aber warum konnte er das? Wir hatten künstlich den Analytiker von der aberrierten Versuchsperson abgespalten, indem wir einen neuen Umgehungs-schaltkreis schufen, durch den sämtliche aberrierten Schaltkreise umgangen wurden. Dies wäre eine wunderbare Lösung gewesen, wenn nicht der Umstand eingetreten wäre, dass der Patient bald zu einem Sklaven des Dämons wurde und der Kontrollgeist<sup>26</sup> nach einer Weile aus dem reichlichen Vorrat, den der Patient besaß, Aberrationen aufzunehmen begann. Aber es diente dazu, die Gedächtnisbanken zu testen.

Mit diesen Banken musste etwas verkehrt sein. Alles andere war in Ordnung. Die Banken enthielten eine unendliche Anzahl von Daten, die in ihrer außerordentlichen Vollständigkeit geradezu erschreckend waren. Also folgte eine intensive, lange Suche nach einem Fehler in den Banken. Während eines Amnesie-Schlafes und unter Narkosynthese konnten die Banken sehr gründlich erforscht werden.

---

<sup>26</sup> Kontrollgeist: Persönlichkeit oder Geist, von der oder dem angenommen wird, dass sie oder er ein spiritistisches Medium in Wort und Handlung steuert.

Durch automatisches Schreiben, durch Sprechen und durch Hellsehen konnten sie weiter angezapft werden.

Dies war eine verrückte Methode, die Dinge in Angriff zu nehmen. Aber nachdem wir erst einmal begonnen hatten, die Gedächtnisbanken zu untersuchen, kamen immer wieder so viele Daten zum Vorschein, dass man damit fortfahren musste.

Es ist an dieser Stelle kein Platz für eine Aufzählung all dessen, was in der menschlichen Gedächtnisbank gefunden wurde, ihre Vollständigkeit, Exaktheit und minutiöse Genauigkeit oder ihr phantastisch kompliziertes, aber sehr kluges System der Kreuz- und Quereinordnung. Es ist jedoch notwendig, eine Zusammenfassung einiger Hauptpunkte zu geben.

An erster Stelle enthalten die Banken eine vollständige und farbige Aufzeichnung der Sichtwahrnehmungen des gesamten Lebens einer Person, ungeachtet der „Dämonen“-Schaltkreise. Letztere sperren ab oder verfälschen. Sie ändern weder die Bank noch die Genauigkeit der Bank. Ein „schwaches“ Gedächtnis bedeutet ein verschleiertes Gedächtnis, während das Gedächtnis selbst vollständig ist. *Jede im Laufe eines Lebens empfangene Wahrnehmung ist in den Banken zu finden.* Alle Wahrnehmungen. Gut geordnet.

Erinnerungen werden chronologisch eingeordnet. Sie sind mit Aufschriften versehen, die Alter, Emotion und körperlichen Zustand angeben, und enthalten eine präzise und erschöpfende Aufzeichnung von allen Wahrnehmungen, die im Augenblick des Geschehens gemacht wurden, das heißt organische Empfindung, Geruchs-, Geschmacks-, Tast-, Gehör- und Sichtwahrnehmungen, *plus* den Gedankengang des Analysators.

Es gibt keine Ungenauigkeiten in den Banken. Natürlich können Ungenauigkeiten durch chirurgische Behandlung oder Verletzungen verursacht werden, wenn dabei wirklich Teile entfernt werden. Elektroschocks und andere psychiatrische Bemühungen sind fragwürdig. Präfrontale Lobotomie ist eine so sichere und vollständige Ermordung des Verstandes, dass hinterher nur noch eines gewiss sein wird – dass der Patient ein völliges Automatendasein führt.

Jedenfalls sind bei jedem Menschen, an dem nicht organisch herumgepfuscht worden ist, die Gedächtnisbanken so phantastisch vollständig und – hinter den Umgehungsschaltkreisen – derart gut geordnet, dass ich bei dem Versuch, es zu begreifen, fast den Teppich abließ. Nun gut, es gab da also etwas zwischen den Banken und dem Analysator. Es musste da etwas geben. Die Banken waren vollständig. Die Schaltkreise waren intakt. In allen organisch gesunden Patienten- das schließt sämtliche Patienten mit psychosomatischen Krankheiten ein – war die Grundpersönlichkeit offenbar intakt, und die Banken waren ebenfalls intakt. Aber irgendwie war die Synchronisation zwischen den Banken und dem Analysator nicht in Ordnung.

Schauen wir uns die Sache noch einmal an. Wir haben hier ein technisches Problem vor uns. Bis jetzt sind aufgrund des technischen Denkens und der technischen Berechnungen die Probleme ausgezeichnet gelöst worden. Anscheinend müssten wir, wenn wir in dieser Weise weiterarbeiten, am Ende die vollständige Lösung erhalten. Aber schauen wir uns doch Freud einmal an. Es gibt da seinen Zensor. Untersuchen wir, ob es zwischen den Banken und dem Analysator einen Zensor gibt.

Das war eine sehr kurzlebige Idee. Der Zensor ist eine Zusammensetzung von Umgehungsschaltkreisen und ist für ein menschliches Wesen etwa so natürlich und notwendig wie ein fünftes Rad am Wagen. Es gibt keinen Zensor. Geschah mir recht für den Versuch, mich auf eine „Autorität“ zu verlassen. Wenn es nur nach den Autoritäten ginge, ist etwas schon richtig, wenn man es richtig buchstabieren kann. Aus dem Gesichtswinkel eines Ingenieurs ist dagegen etwas, was nicht in irgendeiner Weise gefunden oder gemessen werden kann, wahrscheinlich nicht vorhanden.

Ich überprüfte die Gedächtnisbanken noch einmal. Wie entzog ich ihnen die Daten? Bei manchen Personen benutzte ich automatisches Schreiben, bei anderen einen Umgehungsschaltkreis, bei noch anderen direkte Rückkehr und Wiedererleben nach einem althergebrachten Hinduprinzip. Ich begann mit dem Versuch, die Arten von Daten zu klassifizieren, die ich mit jeder einzelnen Erinnerungsmethode erhielt. Plötzlich wurde das Problem verständlich. Durch automatisches Schreiben erhielt ich Daten, die dem Analysator nicht verfügbar waren. Durch Umgehen erhielt ich Daten, die nicht auf andere Weise erhältlich waren. Durch Rückkehr und Wiedererleben erhielt ich Material nur ein wenig besser, als wenn ich eine Versuchsperson in Trance versetzte und sie sich erinnern ließ. Die Daten, die ich überprüfen konnte, stellten sich als ausnahmslos genau heraus, und zwar bei jeder dieser Methoden. Was war der Unterschied zwischen Daten, die aus automatischem Schreiben stammten, und Daten aus einer einfachen Trance?

Ich nahm die automatischen Daten eines Patienten und ließ ihn in die betreffende Periode zurückkehren. Er konnte sich nicht an sie erinnern. Die Daten betrafen ein gebrochenes Bein und ein Krankenhaus. Ich stieß ihn mit Macht in den Vorfall hinein.

Der Patient erlebte einen sehr scharfen Schmerz in der Gegend des alten Bruches.

Dies war schon etwas völlig anderes als die Hypnoanalyse. Es war ein Bemühen, etwas zu finden, was zwischen den Gedächtnisbanken und dem Analysator lag, und nicht ein Bemühen, „traumatische Erlebnisse“ zu erleichtern.

Und hier fand ich die Antwort. Warum nicht? Sehr einfach. Seit 1938 hatte sie die ganze Zeit dagesessen und mich angestarrt. Diese verfluchten zwei Meter breiten Rückspiegel! Ich hatte sogar schon ein Gesetz darüber aufgestellt.

Die Funktion des Verstandes schloss die Vermeidung von Schmerz ein. Schmerz ist Nicht-Überleben. Vermeide ihn.

Und das ist sie – die Methode, die Sieben heruntergedrückt zu halten! Man kann sie durch physischen Schmerz heruntergedrückt halten! Die äußere Welt gelangt in den Menschen hinein und wird zur Gedächtnisbank. Der Analysator benutzt die Gedächtnisbank. Der Analysator benutzt die äußere Welt. Der Analysator ist gefangen zwischen der äußeren Welt von gestern, die jetzt innen liegt, und der äußeren Welt von heute und morgen, die sich noch draußen befindet.

Ist es vielleicht einfach so, dass der Analysator seine Daten durch einen einzigen Wahrnehmungsschaltkreis erhält? Kann es sein, dass dieser Wahrnehmungsschaltkreis sowohl die Informationen von gestern als auch die von heute leitet? Wie das auch immer vor sich

gehen mag, sicher ist, dass sich der Analysator, was die Vermeidung von Schmerz betrifft, gegenüber der gestrigen, inneren Welt in der gleichen Weise verhält wie gegenüber der heutigen, äußeren Welt. Das Gesetz wirkt in beiden Richtungen.

*Der Analysator meidet den Schmerz von gestern ebenso wie den Schmerz von heute.* Das ist an sich vernünftig. Wenn man in der Umgebung von heute den Schmerz von gestern meidet, hat man eine weitaus größere Chance zu überleben. Aber sehen Sie, es gehört mehr zu diesem Problem als nur das. Wenn der Analysator ein klares Bild über den gestrigen Schmerz besäße, könnte er ihn heute besser vermeiden. Das wäre eine gute Verhaltensweise.

Das war der „Defekt“ in der Maschine. Aber es war ein ausgesprochen notwendiger „Defekt“. Dass ein Organismus für das Überleben gebaut, für das Überleben gestaltet und zum Überleben bestimmt ist, bedeutet noch lange nicht, dass er vollkommen sein wird.

Aber der Analysator *war* vollkommen.

Die Banken waren vollkommen.

Ein wirklich reibungslos arbeitender Analysator würde niemals die Irrationalitäten der äußeren Welt hereinlassen, solange er es verhindern könnte.

*Solange er es verhindern könnte!*

Wo befand sich also der Übeltäter? Eine Zeitlang wurde er nicht gefunden. Viele Experimente wurden durchgeführt. Es wurde bei mehreren Patienten der Versuch unternommen, sie gesund zu machen, indem einfach die Wand aus Schmerz, die der Analysator „zu meiden suchte“, durchbrochen wurde. Viele schmerzhafte Geschehnisse, die eine Unzahl geistiger und körperlicher Qualen enthielten, wurden aufgebrochen, ohne große Erleichterung zu erreichen. Die Patienten fielen wieder in ihren alten Zustand zurück.

Dann wurde entdeckt, dass es einem Patienten etwas besser ging, wenn er durch einen Zeitabschnitt gestoßen wurde, in dem er „bewusstlos“ gewesen war. Weiterhin wurde entdeckt, dass diese Zeitabschnitte von „Bewusstlosigkeit“ Hypnoseperioden sehr ähnlich waren, in denen die Wirkung der Hypnose durch Schmerz verstärkt worden war. Der Patient reagierte, als ob der „Zeitabschnitt der Bewusstlosigkeit“ eine post-hypnotische Suggestion gewesen wäre!

Aus dieser Versuchsreihe wurde eine grundlegende Information gewonnen.

Wenn man den Schmerz lindert, verschwinden die „Bewusstlosigkeit“ und die Macht der Suggestion. In diesem „Zeitabschnitt der Bewusstlosigkeit“ benötigte die Versuchsperson nicht den geringsten Hypnose-Hokuspokus. Jede aufgenommene Wahrnehmung hatte aber die Tendenz, sie zu aberrieren.

Ich hatte bis dahin nicht erkannt, dass ich einer bisher noch nicht bekannt gewordenen Zwischenstufe der menschlichen Entwicklung nachjagte. Nehmen wir an, er sei einst eine Kaulquappe gewesen – er hätte dann niemals einen einzigen der Teile verloren, durch die er in seiner Entwicklung gegangen ist.

Wie denkt ein Fisch? Schauen wir uns doch einmal an, wie ein Fisch auf Schmerz reagieren würde. Er schwimmt im Brackwasser mit gelblicher Färbung, über grünem Grund, und

frisst Krabben. Ein großer Fisch versetzt ihm einen Schlag, tötet ihn aber nicht. Unser Fisch lebt weiter und kommt eines Tages zurück. Diesmal schwimmt er in einen Brackwasserbereich mit schwarzem Grund. Er wird etwas nervös. Dann nimmt das Wasser eine gelbliche Farbe an. Der Fisch wird jetzt sehr, sehr vorsichtig. Er treibt noch ein Stückchen weiter und gelangt über grünen Grund. Dann frisst er Krabben und schwimmt augenblicklich mit wahnsinniger Geschwindigkeit davon.

Was nun, wenn der Mensch noch immer die Reaktionen der niederen Organismen besäße? Den Experimenten nach schien es so. Betäuben Sie einen Menschen mit Theta und tun Sie ihm weh. Wenn er dann später auch nur eine geringfügige Menge Äther zu riechen bekommt, wird er nervös werden. Beginnen Sie ihn bewusstlos zu machen, und er wird anfangen zu kämpfen. Alle anderen Experimente ergaben die gleiche Schlussfolgerung.

Die Reaktionen der niederen Organismen können ganz genau und in vorhersagbarer Weise bestimmt werden. Der Pawlowsche Hund. Alle Hunde, die Sie je abgerichtet haben. Der Hund mag auch so etwas wie einen Analysator haben, aber er ist ein Tier, das auf Knopfdruck reagiert. Und der Mensch auch. Aha, natürlich, der Mensch also auch. Sie wissen schon, genau wie die Ratten.

Das stimmt aber nicht. Der Mensch hat eine umfassende Freiheit der Wahl. Beeinträchtigen Sie diese Freiheit, und es werden sich Schwierigkeiten zusammenbrauen. Aberrieren Sie ihn in ausreichendem Maße, und er wird zu einem unberechenbaren Knopfdruckwesen. Schneiden Sie ihm mit einem Messer das Gehirn heraus- und er kann dazu abgerichtet werden, „Wau-Wau“ zu sagen, wenn er essen will. Dann schneiden Sie aber lieber ziemlich gut, damit Sie auch zu jeder Zeit ein gutes, zufrieden stellendes „Wau-Wau“ erhalten!

Was geschieht, wenn ein Mensch bewusstlos geschlagen wird? Er „ist nicht da“. *Aber sämtliche Erinnerungsaufzeichnungen aus dem Verlauf der Periode sind da.* Was geschieht, wenn Sie einen Menschen halb bewusstlos machen? Er führt seltsame, automatische Handlungen durch. Was geschieht, wenn sein Analysator so aberriert ist, dass... halt mal! Wie würden Sie einen guten, empfindlichen Analysator bauen? Würden Sie ihn jedem Schock aussetzen? Sicher nicht! Sie würden eine Sicherung einbauen, damit er weiter bestehen und später weiterdenken kann. Welche Art von Reaktion braucht man in einer Notsituation? Automatische Reaktion!

Heißer Ofen, Hand auf Ofen, Hand zurückziehen. Denkt man in dieser Situation? Bestimmt nicht. Was zog die Hand zurück? Der Analysator? Nein. Was geschah während des Schocks einen Augenblick lang mit dem Analysator? Der Analysator verlässt den Schaltkreis und überlässt die volle Aufsicht und Verantwortung einem mechanischen, alles bestimmenden Lenker! Einem guten, schnellen Lenker, der in Identitäten denkt.

Der Analysator denkt nicht in Identitäten. Er denkt in Unterschieden und Ähnlichkeiten. Wenn er seine Fähigkeit zu unterscheiden verliert und in Identitäten denkt – aber nein, das tut er niemals. Das ist Verrücktheit, und der Analysator wird *nicht* verrückt. Aber es gibt hier irgendwo etwas, das in Identitäten denkt. Sie beginnen mit einer Versuchsperson zu arbeiten und finden heraus: Hackfleisch ist gleich Schnee ist gleich ein Schmerz im Knie – das ist Denken in Identitäten.

Wir wissen an dieser Stelle nicht, was mit dem Analysator wirklich geschieht. Aber wir wissen, dass wir etwas gefunden haben, das zwischen die Banken und den Computer eingeschoben ist. Etwas, das in Identitäten denkt, das während Momenten großer Belastung hohen Vorrang über die Vernunft besitzt und das man jedes Mal finden kann, wenn man einen Menschen in einige vergangene Momente von Bewusstlosigkeit hineinschickt.

Wir wissen jetzt, was dieses Etwas tut. Es übernimmt das Kommando, wenn sich der Analysator außerhalb des Schaltkreises befindet. Es ist für uns unwichtig, ob es sich hier um den Verstand des alten Typs handelt oder nicht, den der Mensch nicht abgeschüttelt hat, während er durch die Entwicklung eines Analysators zur Stufe des bewussten Empfindens aufstieg. Es interessiert uns hier ebenfalls nicht, ob es sich um eine strukturelle Einheit einer Kombination von „Zeitabschnitten der Bewusstlosigkeit“ handelt oder nicht. Wir beschäftigen uns mit der Funktion, und wir wollen Antworten, die in der Praxis zu jeder Zeit brauchbar sind.

Nennen wir dieses Etwas den *reaktiven* Verstand. Es ist ein Verstand, der so konstruiert ist, dass er in Augenblicken sehr großen körperlichen Schmerzes arbeiten kann. Er ist robust. Er arbeitet, bis der Mensch nur noch um Haaresbreite vom Tode entfernt ist. Es ist vielleicht nahezu unmöglich, einen äußerst bewusst empfindenden Verstand zu bauen, der auch unter den fürchterlichen Zuständen der Agonie in Tätigkeit sein würde – wo wir den reaktiven Verstand in Tätigkeit sehen. Der reaktive Verstand ist vielleicht... Nun, das ist Struktur. Hier haben wir seine Funktion.

Der reaktive Verstand denkt in Identitäten. Er ist ein Reiz-Reaktions-Verstand. Seine Handlungen sind von außen bestimmt. Er hat keine Freiheit der Wahl. Während Momenten körperlichen Schmerzes schiebt er in einer Anstrengung, den Organismus zu retten, Daten über körperlichen Schmerz in den Vordergrund. Solange seinen Befehlen und Kommandos Gehorsam geleistet wird, hält er den körperlichen Schmerz zurück. Sobald der Organismus gegen seine Kommandos zu handeln beginnt, wird der Schmerz durch den reaktiven Verstand eingesetzt.

Wenn es der Fisch unterlassen hätte, davonzuschwimmen, als er sich in einer Gefahrenzone befand, in der er angegriffen worden war, wäre er durch den rohen Mechanismus der Schmerzrestimulation zum Fortschwimmen gezwungen worden. Nicht-Schwimmen ist gleich Schmerz in der Seite. Schwimmen ist gleich „alles in Ordnung“.

Der Analysator lässt wie jede gute Maschine seine Sicherungen durchbrennen, wenn sein empfindlicher Mechanismus in Gefahr ist, durch Überbelastung zerstört zu werden. Das ist Überleben. Der reaktive Verstand springt ein, wenn der Analysator ausgeschaltet ist. Das ist Überleben.

Aber irgendetwas muss dabei verkehrt laufen. Dies war ein ziemlich gutes Schema. Aber es funktionierte nicht immer.

Oder es funktionierte zu gut.

So wurde die reaktive Gedächtnisbank mit ihrem gesamten Inhalt, den Engrammen und ihren Locks, entdeckt.

Ein Engramm ist ein Energiebild. Es wird während einer Periode körperlichen Schmerzes geschaffen, während der Analysator den Schaltkreis verlassen hat und der Organismus etwas erfährt, von dem er glaubt, dass es gegen sein Überleben gerichtet ist, oder das tatsächlich dagegen gerichtet ist. Ein Engramm wird nur bei Abwesenheit des analytischen Vermögens empfangen.

Wenn der Analysator außerhalb des Schaltkreises ist, können Daten, die äußersten Vorrang haben, ohne Auswertung durch den Analysator in die Gedächtnisbank gelangen. Dort werden sie Bestandteil der Notfall-Bank. Dies ist eine mit rotem Signallicht ausgestattete Bank, der reaktive Verstand, zusammengesetzt aus äußerst vorrangigen, gefährlichen Situationen, die der Organismus erlebt hat. Diese Bank ist die einzige Informationsquelle, die der reaktive Verstand besitzt. Der reaktive Verstand denkt mit dieser Bank in Identitäten. Solange sich der Analysator vollständig im Schaltkreis befindet, hat die mit rotem Signallicht ausgestattete Bank keinerlei Einfluss. Ist der Analysator teilweise aus dem Schaltkreis heraus – wie bei Müdigkeit, bei Trunkenheit oder bei Krankheiten-, kann sich ein Teil dieser Bank einschalten.

Wir wollen „Bewusstlosigkeit“ mit einem neuen Wort bezeichnen: ANATEN<sup>27</sup>. Es gibt stärkeres oder schwächeres Anaten. Ein Mensch bekommt eine Äther-Narkose. Er wird anaten. Er erhält einen Kinnhaken und wird anaten.

Was enthält nun ein Engramm? Wir können diesen Gegenstand unseres Interesses klinisch untersuchen; die Untersuchung demonstriert, dass das Engramm aus Anaten, Zeit, körperlichem Alter, Emotion, körperlichem Schmerz und sämtlichen Wahrnehmungen in ihrer Aufeinanderfolge besteht. Wörter, Bilder, Gerüche, alles, was da war.

Wir hatten hier eine neue Nebenwissenschaft zu organisieren, um in der richtigen Weise über Engramme nachzudenken. Es ist die Wissenschaft der Wahrnehmungen. Kennen Sie die allgemeine Semantik<sup>28</sup>? Nun, die gleiche Organisation, lediglich dass wir in unserem Gebiet sämtliche Wahrnehmungen einschließen und zeigen, wo der Bedeutungsgehalt einer jeden Wahrnehmung seinen Ursprung hat und warum der Mensch nicht mit Leichtigkeit und Selbstsicherheit nicht-identifizieren kann, solange er Engramme hat.

Was ich beim automatischen Schreiben erhielt, stammte direkt aus Engrammen. Automatisches Schreiben und Umgehungsschaltkreise brachten Daten ans Licht, die während eines Anatens aufgenommen worden waren – Engramme. Und dann entdeckte ich, dass diese Engramme eine besondere Fähigkeit hatten. Sie konnten ihre eigenen Schaltkreise schaffen, wobei sie auf parasitäre Weise die Wirt-Schaltkreise benutzten.

Ein Beispiel dafür, wie ein Engramm erzeugt werden kann: Heidi, Alter 2 Jahre, wird durch einen Hund zu Boden geworfen und dabei bewusstlos; der Hund beißt. Inhalt des En-

---

<sup>27</sup> Anaten: vom englischen Ausdruck „analytical attenuation“, was „Verminderung des analytischen Bewusstseins“ bedeutet.

<sup>28</sup> allgemeine Semantik: ein Studium der Bedeutung (Semantik), das den Unterschied zwischen Wörtern und Gegenständen betont.

gramms: Anaten; Alter 2 Jahre (körperliche Struktur); Geruch der Umgebung und des Hundes; Anblick der aufgesperrten Hundekiefer und weißer Zähne; organische Schmerzempfindung im Hinterkopf (Aufschlag auf die Straße); Schmerz im Hinterteil; Hundebiss in die Wange; Tastempfindung des Hundefells, von Beton (Ellbogen auf der Straße) und heißem Hundeaatem; Emotion; körperlicher Schmerz plus endokrine Reaktion; Hörwahrnehmung des Hundeknurrens und eines vorbeifahrenden Autos.

Heidi tut folgendes mit dem Engramm: sie „erinnert“ sich nicht an den Vorfall, aber sie spielt manchmal, sie sei ein Hund, der auf Leute springt und sie beißt. Sonst zeigt sie keine Reaktion. Dann gibt es, als sie zehn ist, ähnliche Umstände, kein schweres Anaten, das Engramm wird restimuliert. Von da an hat sie Kopfschmerzen, wenn Hunde bellen oder Autos vorbeifahren, die wie *jenes Auto* klingen, reagiert aber nur auf das Engramm, wenn sie schon anderweitig ermüdet oder aufgerieben ist. Das Engramm lag zunächst verborgen- wartende, bereitliegende Daten. Als nächstes wurde es eingerastet<sup>29</sup> – Dinge, auf die wir Acht geben müssen. Danach wurde es jedes Mal restimuliert, wenn irgendeine Kombination der in ihm enthaltenen Wahrnehmungen zu einer Zeit auftauchte, in der Heidi leicht anaten war (z. B. müde). Als sie vierzig Jahre alt war, reagierte sie noch immer auf die gleiche Weise und hatte noch immer nicht das geringste bewusste Verstehen der wirklichen Ursache!

Überlegen wir uns nun einmal, was geschehen wäre, wenn Heidis Mutter etwas wirklich Ausgesuchtes geschrien hätte: „Halt still! Halt still! Oh mein Liebling, es ist doch immer dasselbe! Geh weg! Geh weg!“ Etwas, was Mama sich als passende Sache aufgehoben hat, was man tun und sagen würde, wenn Hunde Töchter beißen.

Wir haben hier etwas, was mit einer post-hypnotischen Suggestion gleichbedeutend ist: Identitätsdenken (gleichsetzendes Denken). Sämtliche Wahrnehmungen sind gleich sämtliche Worte sind gleich ein Hund ist gleich Mama ist gleich „Geh weg“, und so weiter, und so weiter, und so weiter, und alles gleicht allem und entspricht jedem beliebigen Teil jeder Wahrnehmung. Kein Wunder, dass niemand einen Verrückten berechnen konnte! Das ist Irrationalität de luxe. Diese Berechnungsweise des Identitätsdenkens ergibt auch wirklich keinen Sinn. Aber es sind Überlebensdaten, und man tut besser daran, ihnen zu gehorchen, andernfalls wird die Wange weh tun, der Kopf wird schmerzen, und die Ellbogen werden eine chronische „Hautentzündung“ bekommen.

Erinnern Sie sich aber daran, dass das Engramm ebenfalls, als ein Etikett, Anaten enthält, den genauen Grad des Anatens, der während jenes Augenblickes da war. Der Analysator ist ein feines Instrument, aber er ist ebenfalls offensichtlich ein körperliches Organ, wahrscheinlich die Präfrontallappen (die auf der Stirnseite gelegenen Hirnlappen); und zu organischer Empfindung gehören verschiedene Dinge. Restimulation führt die folgende Situation herbei: „Analysator abgeschaltet.“ „Reaktiver Verstand an die Zellen. Rotes Licht, Hund in Sicht. Analysator abschalten. Dies ist eine vorrangige Situation. Ende.“

---

<sup>29</sup> eingerastet (engl.: keyed in): zum ersten Mal restimuliert; aktiviert.

Der Grad des Anaten ist sehr weit vom ursprünglichen Anaten im Faksimile entfernt. Aber er reicht aus, um das Analysiervermögen zu schwächen, was eine Verminderung der geistigen Gesundheit bedeutet. Die Person, die davon betroffen ist, hat lediglich häufig ein Gefühl stumpfsinniger, benommener geistiger Verwirrung, eine Art dumpfer, unbegründeter und nicht identifizierbarer Emotion, die das Denken zu betäuben scheint. Sie kennen das! Die Situation, die wir damit erhalten, beginnt einem Knopfdruck-Determinismus zu ähneln. Das Engramm, das eingerastet worden ist, kann, wenn die Person leicht anaten ist – ermüdet, krank, schläfrig-, auf Knopfdruck reaktiviert werden. Gebrauchen Sie gegenüber einer Person, die leicht anaten ist, das Schlüsselwort, das in einem ihrer Engramme enthalten ist, und Sie können eine der Reaktionen aus diesem Engramm beobachten. Wenn Sie den Knopf gründlich genug drücken, können Sie eine volle Dramatisierung bewirken – die Person wird die Original-Situation *wiederaufführen!*

Das also ist die Rotlicht-“Gedächtnis“-Bank des reaktiven Verstandes. Die Entdeckung dieser Bank ist eine der vielen Neuentdeckungen in Dianetik. Vieles, was es in Dianetik gibt, kann in alten philosophischen Schulen oder modernen Praktiken gefunden werden, allerdings schlecht ausgewertet. Es bleiben jedoch einige völlig neue Tatsachen, die sich in keinem früheren Wissenszweig finden lassen. Diese Rotlicht-Bank ist eine ganz besondere Sache und ist von den analytischen Banken in ihrer Zusammensetzung, ihrem Inhalt und ihrem Schaltkreis völlig verschieden – denn bewusste Banken enthalten Daten, an die man sich „erinnern“ kann.

Der Grund, weshalb diese Bank nie zuvor entdeckt wurde, ist nicht schwer zu finden. Der Inhalt der Rotlicht-Bank wurde eingepflanzt, wenn der Analysator aus dem Schaltkreis heraus war – bewusstlos. Sie befindet sich also viele Schichten unterhalb des bewussten Bewusstseins, in den Betäubungen eines körperlichen Niederschlages. Wenn man versuchte, durch Hypnose oder Narkosynthese mit dieser Bank in Verbindung zu treten, hatte man einen Patienten vor sich, der einfach bewusstlos aussah und auf nichts reagierte. Da Narkosynthese und Hypnose beide einen Beigeschmack von Schlaf haben, verursacht der tiefere Schlaf, der in der Gesamtheit aller vergangenen Perioden von Bewusstlosigkeit enthalten ist, völlige Empfindungslosigkeit des Patienten, auch wenn man die reaktive Bank genau zu fassen bekam. Daher blieb diese Bank unbekannt und verborgen. Und das ist eine traurige Angelegenheit, denn wenn man über diese Bank nicht Bescheid weiß, bleibt das ganze Problem der Unvollkommenheit des Menschen, seiner Geisteskrankheiten, seiner Kriege und seines Unglücklichseins ungelöst oder wandert in die Akten eines Schamanen oder Neurochirurgen. Sehr viel allgemeiner kann man sagen, dass die Verborgenheit dieser Bank für das irrationale Verhalten der gesamten Menschheit verantwortlich ist. Und wie viele Menschenleben hat das in den vergangenen viertausend Jahren gekostet?

Diese Bank ist von ganz eigentümlicher Art. Es ist die einzige Bank im Verstand des Menschen, aus der jeglicher Inhalt entleert werden kann. Ihr Inhalt besteht aus nichts anderem als Schmerz und Bewusstlosigkeit. Und nur körperlicher Schmerz kann aus dem Verstand ausgelöscht werden. Würden Sie nicht auch sagen, dass dies eine Bank von ganz eigentümlicher Art ist? Dies ist die reaktive Bank, voller Erfahrungen, die aufgrund der Weise, in der sie eingeordnet sind, einen Menschen zum Selbstmord oder in anderen Wahnsinn treiben kann.

Die reaktive Bank, mit ihren Erinnerungen, die alle bereit sind, sich in die motorischen Kontrollen des Körpers einzuschalten, bereit, ohne die Erlaubnis des bewusst empfindenden Analysators einen Menschen dazu zu treiben, wahnsinnig zu rennen, bis er an Herzversagen stirbt. Die reaktive Bank ist imstande, die vollkommene Struktur des menschlichen Körpers in ein alptraumhaftes Geschöpf zu verwandeln, mit einem fötusähnlichen Gesicht und abgezehrten oder nichtentwickelten Gliedern. Die reaktive Bank ist bereit, alle nur denkbaren körperlichen Krankheiten hervorzurufen oder zumindest dafür anfällig zu machen, vielleicht sogar für Krebs. Die reaktive Bank füllt Krankenhäuser, Nervenheilstätten und Gefängnisse. Und doch ist sie der einzige Teil des menschlichen Gedächtnisses, der abgeändert und umgewandelt werden kann!

Wenn die einzige „Erinnerung“, die man abbauen kann, Erinnerung an Schmerz ist, welchen Wert haben dann noch einige der alten Philosophien?

Sie können jede erdenkliche Technik an einer angenehmen oder auch nur flüchtigen Erinnerung in einer der bewussten Banken erproben. Eine solche Erinnerung wird genau da bleiben, wo sie ist, unauslöschbar, insbesondere wenn es eine angenehme Erinnerung ist. Eine „Erinnerung“ in der Rotlicht-Bank jedoch wird, wenn sie mit der dianetischen Technik richtig angegangen wird, vollständig aus dieser Bank verschwinden. Sie ordnet sich als eine Erinnerung in den Banken auf der bewussten Ebene neu ein und ist als solche übrigens ungeheuer schwierig ausfindig zu machen – wie etwa eine Erinnerung daran, was Sie im Alter von zwei Jahren am zweiten Juni zu Abend gegessen haben – und wenn man sie findet, trägt sie einen Anhänger mit der Aufschrift „Als Nicht-Überlebensdatum erkannt, dieses oder ähnliche Daten dürfen nicht in eine grundlegende Berechnung aufgenommen werden“. Und wenn man eine dieser „Erinnerungen“ an Bewusstlosigkeit behandelt, erzeugt sie hinterher etwa die gleiche emotionale Reaktion wie ein leicht amüsanter Witz.

Die Rotlicht-Bank könnte die Errichtung von Schaltkreisen verursachen, die sich so anhörten und so aussähen wie Dämonen. Sie könnte die bewusste Bank teilweise verbergen oder dies so vollständig tun, dass es so erschiene, als gäbe es keine Vergangenheit. Sie könnte eine Person kommandieren und ihr Befehle geben, etwa so, wie ein Trottel Kontrolle über einen Roboter ausüben mag. Und doch ist es möglich, sie auszulöschen. Ihre Kraft kann vermindert und ihr Inhalt neu eingeordnet werden; die Überlebenschancen eines Menschen steigen daraufhin stark an. Ihr gesamter Gehalt ist überlebensfeindlich. Wenn diese Bank verschwunden ist, hat sich das Überleben nachweisbar erhöht – und damit ist das gemeint, was gesagt wird. Diese Tatsache kann durch ein Experiment, das ebenso exakt ist wie eine Untersuchung, ob ein gegebener Stoff Wasser ist oder nicht, im klinischen Laboratorium bewiesen werden.

Angenehme Erinnerungen können mit verschiedenen Techniken angegriffen werden. Aber sie sind fest. Sie werden sich nicht von der Stelle rühren. Ordnen Sie die reaktiven Erinnerungen neu ein, und das gesamte bewusste Leben eines Menschen kommt plötzlich in Sicht, strahlend und klar, nicht mehr durch die Umgehungsschaltkreise, die Irrsinn bedeuten, abgeändert. Wenn man die reaktive Bank reduziert, tritt der optimale Verstand für die Person ins Blickfeld. Die reaktive Bank ist weder der Trieb noch die Persönlichkeit des Individuums – diese sind unauslöschbar und sind dem Individuum von Natur aus zu eigen.

Und noch etwas geschieht. Offensichtlich stehen die Umgehungsschaltkreise und die reaktive Bank nur zwischen den bewussten Banken und dem Analysator. Sie stehen zum Beispiel nicht zwischen dem Ohr und dem Klangspeicher in der bewussten Bank, dem Auge und dem Speicher für Sichtwahrnehmungen und so weiter. Dies ist schon für sich genommen eine sehr wichtige Entdeckung, denn das bedeutet, dass zum Beispiel eine Aberration, die zur Unfähigkeit zu hören führt, nicht verhindert, dass sämtliche im normalen Hörbereich liegenden Töne in die Klangspeicher eingeordnet werden; und eine Aberration, die zu Farbenblindheit führt, verhindert nicht die Einordnung sämtlicher Farbwahrnehmungen. Entfernen Sie den reaktiven Schaltkreis, der scheinbar die Beobachtungen selbst verhinderte, und der Analysator findet sich im Besitz ganzer Banken voller Material, von dem er niemals gewusst hat, dass er es besitzt – alles mit dem entsprechenden Klang, der dazugehörigen Farbe und den anderen Wahrnehmungen.

Zum Beispiel: ein Mann, der glaubt, dass die ganze Welt hässlich und schmutzig ist, geht durch die dianetische Therapie. Die Aberration, die die Welt hässlich und schmutzig erscheinen ließ, bricht zusammen, sobald das Engramm oder die Engramme, die diese Aberration bewirkten, in ihrer Intensität vermindert und neu eingeordnet werden. Der Umgehungsschaltkreis, dessen Aufbau von diesen Engrammen verursacht wurde, verhinderte nicht, dass alle Wahrnehmungen, aus sämtlichen Kanälen der Sinnesorgane, vollständig und exakt aufgezeichnet wurden. Sobald dem Analysator der Zutritt zu diesen Speichern ermöglicht wird, entdeckt die Person daher, dass sie unzählige angenehme Erfahrungen hat, die ihr damals, als sie sie machte, hässlich und schmutzig vorkamen; jetzt aber sind sie hell und strahlend.

Das führt uns zu der Annahme eines anderen Umstandes, der interessant, aber nicht entscheidend für Dianetik ist. Die Erinnerungen, mit denen die Standard Gedächtnisbanken des Verstandes gefüllt sind, stellen offensichtlich nicht Einheiten dar, die über das Individuum gegen seinen Willen bestimmen können. Die Standard-Gedächtnisbanken werden nicht, wenn in der Umgebung Dinge wahrgenommen werden, die sie anregen, automatisch restimuliert. Sie sind keineswegs auf beständiger Grundlage an den Schaltkreis angeschlossen. Sie sind mit Schlussfolgerungen gefüllt, und der Analysator kann die alten Schlussfolgerungen aufgreifen oder neue erschaffen, die die alten ändern. Mit anderen Worten, *die Standard-Banken stehen unter dem Befehl des Analysators und des Individuums; das Individuum steht nicht unter dem Befehl der Standard-Banken.*

Kurz gesagt, so etwas wie Konditionierung<sup>30</sup> gibt es nicht. Bei Ratten, Hunden und Katzen ist Konditionierung akzeptabel. Sie funktionieren auf der Grundlage des reaktiven Banktyps. Das, was gewöhnlich als Konditionierung bezeichnet wird, ist daher in Wirklichkeit ein Befehl aus einem Engramm, der zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeführt wurde. Dies ist klinisch leicht zu beweisen. Die lebenslange Konditionierung einer Person, sagen wir, mit dem Messer zu essen, bricht im gleichen Augenblick zusammen, in dem die Intensität des engrammatischen Befehls, der diese Handlungsweise verlangt, vermindert wird.

---

<sup>30</sup> Konditionierung: das Verursachen einer spezifischen Reaktion aufgrund eines spezifischen Reizes (bedingter Reflex).

Ohne Engramme gibt es keine Konditionierung und kann es keine geben; dies ist nicht Theorie, sondern eine Tatsache. Konditionierung kann aufgehoben werden und wird aufgehoben bleiben. Demnach wirken hier zwei Dinge. Der reaktive Verstand befiehlt gewisse Handlungen; diese kann man durch Verminderung der Intensität von Engrammen ändern. Der Analysator kann sich für verschiedene Routinesituationen und mechanische Handlungen bestimmte automatische Reaktionen einrichten und an den Schaltkreis anschließen. Nennen wir das Verhalten, das vom reaktiven Verstand verlangt wird, eine Gewohnheit, und das erforderliche Verhalten, das der Analysator bestimmt, eine Übungsschablone. Es gibt Gewohnheiten: diese können beseitigt werden. Es gibt Übungsschablonen: diese können nur mit der Zustimmung des Analysators verändert werden, das heißt, des Individuums. Praktisch sind alle Überlebensschablonen, die wirklich zum Überleben führen, auf der analytischen Ebene niedergelegt. Jene Reaktionen, denen Leute nachgeben, sich hingeben und die gegen das Überleben gerichtet sind, sind auf der reaktiven Ebene eingelagert.

Konditionierung ist daher ein weiterer Ausdruck, der beiseite gelegt werden kann. Wenn der Analysator ohne Behinderung durch Engramme arbeitet, kann er Übungsschablonen willentlich aufbauen und wieder aufheben. Der reaktive Verstand kann nur dann Befehle, die Gewohnheiten bewirken, einführen, wenn die Außenwelt solche Befehle in Abwesenheit des vollen analytischen Vermögens einpflanzt. Dianetik kann Gewohnheiten aufheben, einfach indem sie die Engramme, von denen sie diktiert werden, lindert. Dianetik könnte eine Übungsschablone nur dann verändern, wenn das Individuum zustimmt.

Diese Entdeckungen waren ein zusätzlicher Beweis dafür, dass der Mensch ein selbstbestimmtes Individuum ist. Weitere Nachforschung führte zu noch einer anderen Entdeckung: obwohl die reaktive Bank Bestimmung von außen her bedeutet, sieht diese Bestimmung von außen von Individuum zu Individuum verschieden aus. Mit anderen Worten, die Wirkung der Bestimmung, die durch Schmerz eingelagert ist, ist variabel. Das gleiche Engramm, das in drei verschiedene Leute hineingebracht worden ist, könnte drei verschiedene Reaktionen erzeugen. Der Mensch ist ein so vollständig selbstbestimmter Organismus, dass er eine variable Reaktion gegenüber jeder versuchten Bestimmung besitzt. Die Forschung brachte die Tatsache ans Licht, dass er eine Freiheit der Wahl hinsichtlich der reaktiven Bank ausüben konnte, wenn auch in eingeschränkter Weise. Er hat fünf Möglichkeiten, mit einem Engramm umzugehen: er kann es und sein Gegenstück in der äußeren Welt angreifen, er kann vor ihm und seinem Gegenstück ausreißen, er kann es und sein Gegenstück meiden, er kann es und sein Gegenstück außer acht lassen, oder er kann ihm nachgeben. Innerhalb dieser Gruppe von Reaktionen ist er bis zu einem gewissen Grade selbstbestimmt. Und dies sind seine Reaktionen auf jedes gefährliche Problem, das sich gegen sein Überleben stellt.

Die genannten Reaktionen sind in der dianetischen Ausdrucksweise übrigens als die „Schwarzen-PantherMechanismen“ bekannt. Stellen Sie sich vor, es sitzt ein schwarzer Panther auf der Treppe. Es gibt für einen Mann, der im Wohnzimmer sitzt und gern in das obere Stockwerk gelangen möchte, fünf Wege, mit der Situation fertig zu werden. Er könnte den Panther angreifen; er könnte vor ihm ausreißen; er könnte ihn meiden, indem er hinausgeht und über das Verandagerüst hinaufklettert – oder, als eine andere Methode des Vermeidens, den Panther fortlocken; er könnte sich einfach weigern, die Tatsache anzuerkennen, dass es

ein schwarzer Panther ist, und irgendwie hochzukommen versuchen; oder er könnte bewegungslos daliegen, paralyisiert in Angst, und hoffen, dass der schwarze Panther ihn ohne Lärm und allzu viel Schmerzen auffressen oder lediglich weggehen werde, weil er an Leichen kein Interesse hat (Angst-Paralyse, Ablehnung der Gefährlichkeit).

Der Analysator verhält sich nun gegenüber Erinnerungen auf der bewussten Ebene – Erinnerungen in den Standard-Banken – nicht auf diese Weise. Der Analysator schätzt die Gegenwart und die Zukunft unter Berücksichtigung seiner Erfahrung und Erziehung in der Vergangenheit und seiner Vorstellungskraft ein. Die Standard-Bank wird für Berechnungen benutzt, nicht für emotionale Reaktion, Schuld, Selbst-Verunglimpfung usw. Die Daten in der Standard-Bank sind die einzigen, die stichhaltig sind, und bei seinem Streben nach Erfolg, Glücklichkeit, Vergnügen oder welchem begehrenswerten Ziel auch immer, sei es auch nur die Kunst der Betrachtung, braucht der Analysator verlässliche Informationen und Beobachtungen. Er verwendet sein Gedächtnis, Schlüsse, die er aus seiner Erfahrung gezogen hat, und Schlüsse, die er aus seinen Schlüssen gezogen hat, und stellt seine Berechnungen mit verschiedenen Methoden an, um richtige Antworten zu erhalten. Sobald er einmal weiß, dass ein Datum falsch ist, meidet er es wie die Pest. Und er wertet die Gedächtnisinhalte ständig neu aus, um seine Schlussfolgerungen zu verbessern. Je mehr Erfahrung er besitzt, umso besser sind die Antworten. Schlechte Erfahrungen sind ausgezeichnete Daten für Berechnungen, denn dadurch kommt der Faktor der Notwendigkeit ins Bild seiner Berechnungen hinein. Reaktive Daten – die „unbewussten Erinnerungen“ – kann der Analysator jedoch *nicht* in seine Berechnungen einbeziehen; er kann sie nicht erreichen und weiß nicht einmal von ihnen.

Diese reaktiven „Erinnerungen“ sind daher überhaupt keine Erinnerungen in dem Sinne, in dem wir Erinnerung verstehen. Sie sind etwas anderes. Sie waren nie dazu bestimmt, auf analytischer Ebene erinnert oder in irgendeiner Weise analysiert zu werden. Beim Versuch, die Rotlicht-Bank zu umgehen, errichtet der Analysator einige Schaltkreise, die zu verstehen und nachzubauen für einen Rube Goldberg eine harte Probe wäre. Der Analysator versucht, seine normalen, auf der bewussten Ebene liegenden Banken zu erreichen. Kann er dies nicht, so kann er mit seiner Berechnung keine richtigen Antworten erzielen. Wenn der Analysator immerzu sonderbare und scheinbar ursprungslose Daten erhält, hinter denen noch dazu Schmerz steht, durch den sie ihm aufgezwungen werden können, dann kann dieser Analysator zu sehr falschen Antworten kommen. Es können sich sogar Strukturfehler daraus ergeben; und Motive können falsch sein. Und schließlich erfindet jemand Redewendungen wie: „Irren ist menschlich“.

Nein, reaktive „Erinnerungen“ sind keine Erinnerungen. Bezeichnen wir sie daher mit dem guten medizinischen Fachwort *Engramme* – eine bleibende Spur- und modifizieren die Definition, indem wir bestimmen, was „bleibend“ hier bedeutet. Aber bevor Dianetik bekannt war, waren sie mit Sicherheit bleibend.

Wir können annehmen, dass das Engramm auf zellulärer Ebene empfangen wird. Das Engramm ist zelluläre Erinnerung, die durch die Zellen geschieht, und ist in den Zellen gespeichert. Wir wollen diese Überlegung hier nicht weiterführen, weil wir uns gegenwärtig nicht mit Problemen der Struktur beschäftigen wollen. Aber wir können zu jedermanns Zufriedenheit beweisen, dass sich die Bank des reaktiven Verstandes offensichtlich in den Zellen

selbst befindet und nicht Teil der Banken des menschlichen Verstandes ist; diese sind, wie wir annehmen, aus Nervenzellen zusammengesetzt. Engramme gibt es in jeder Art von Zellen in der gesamten Zellansammlung. Ihre Existenz ist nicht im Geringsten von der Nervenstruktur abhängig. Sie benutzen das Nervensystem und beuten es aus, wie wir wissen. Wenn wir von Engrammen sprechen, sprechen wir also nicht von Erinnerung. Wir sprechen von zellularen Aufzeichnungen, ähnlich den Aufzeichnungen auf Schallplatten; Geruchsaufzeichnungen, Aufzeichnungen organischer Empfindung, alle sehr genau. Und wenn wir sagen reaktiver Verstand, sprechen wir nicht von einem speziellen Teil des Körpers, sondern von einer komplexen, auf der zellularen Ebene liegenden, schwachsinnigen Erinnerungs- und Berechnungsmethode. Eines Tages wird vielleicht jemand einen Klumpen Gehirn abschneiden und rufen: „Heureka, dies ist der reaktive Verstand“. Möglich. Aber wir können ganz gut vorwärts kommen, wenn wir uns auch weiterhin nur mit den funktionellen Berechnungen befassen, und dabei praktisch brauchbare Ergebnisse erhalten. Den Sitz des reaktiven Verstandes brauchen wir also nicht zu kennen. Und wir brauchen auch nichts über die genaue Struktur seiner Banken zu wissen. Wir wollen nur eines wissen: was sie tun.

Das reaktive Engramm kommt mit Schmerz in den Organismus hinein, während der analytische Verstand mehr oder weniger ausgeschaltet ist. Das Engramm wird nicht in den Banken aufgezeichnet, die auf der bewussten Ebene liegen. Es gelangt auf einer zellularen Ebene hinein, ganz so, als ob die Zellen, aus denen der Körper zusammengesetzt ist, plötzlich erkennen, dass der Organismus offenbar in Gefahr ist zugrunde zu gehen, und daher in einer Anstrengung zur Selbstrettung gierig nach Daten greifen. Dies geschieht auf eine völlig zersplitterte Art und Weise, jeder handelt nur für sich selbst. Aber die Daten, die sie dabei erhalten, sind keineswegs durcheinander. Sie sind sogar ganz fürchterlich präzise; sie sind wörtlich, in äußerst beängstigender Weise. Sie sind genau. „Bohne“ bedeutet „Bohne“, auf jede erdenkliche Weise, in der der Klang von „Bohne“ „Bohne“ bedeuten kann.

Einmal empfangen, kann dieses Engramm latent liegen, inaktiv. Eine auf der bewussten Ebene liegende Erfahrung, die nur entfernt ähnlich zu sein braucht, ist notwendig um dieses Engramm wachzurütteln. Dieser Augenblick der Einrastung ordnet das Engramm offensichtlich innerhalb der Rotlicht-Banken neu ein und ermöglicht ihm, zu deutlicher Wirkung zu kommen. Die Wörter des Engramms erhalten eine Bedeutung. Die Wahrnehmungen aus dem Engramm werden an die Sinnesorgane angeschlossen. Das Engramm hat jetzt seinen Platz eingenommen. Danach kann es sehr leicht restimuliert werden. Die Zellen sind nun dazu imstande, dauernd ungefragt ihre Ratschläge zu geben.

Dies waren unsere Entdeckungen. Die nächste notwendige Aufgabe war, herauszufinden, wie sie angewendet werden konnten.

Der Mensch gehorcht dem grundlegenden Befehl „ÜBERLEBE!“ – dies war unsere Annahme, und zweifellos lässt sich damit arbeiten. ÜBERLEBE! – das ist ein dynamischer Befehl. Er verlangt Handeln. Zahlreiche Berechnungen waren erforderlich, um die Frage des Gehorsams gegenüber diesem Befehl zu untersuchen. Überleben. Nun, die erste und sehr offensichtliche Antwort ist, dass der Mensch als Einheit, als Einzelorganismus überlebt. Mit einer sehr sorgfältigen Berechnung darüber – mit etwa zweihunderttausend Wörtern – wurde die folgende Tatsache deutlich: Obwohl alles im Universum (mit ein paar gerissenen logi-

schen Kehrtwendungen) vom Standpunkt des persönlichen Überlebens her erklärt werden kann, so ist diese Erklärung doch unhandlich und praktisch nicht brauchbar. Wir wollen Ergebnisse, die praktisch brauchbar sind. Wir betreiben hier technische Forschung und technische Arbeit, nicht müßiges Studium. Wir haben ein klar umrissenes Ziel. Prüfen wir also, ob der Mensch sich mit jeder nur möglichen Anstrengung für die Menschheit einsetzt.

Das Motiv für das Überleben des Organismus *kann* in der Berechnung auf ausschließlich diese eine Bemühung zurückgeführt werden, das Überleben der gegenwärtigen Menschheit. Das Motiv des Einzelorganismus in seinem Streben nach Überleben liegt ausschließlich darin, Überleben für die ganze Menschheit zu erreichen. Das funktioniert nur nicht besonders gut.

Betrachten wir nun eine Gruppe, zu der Symbionten<sup>31</sup> gehören. Stellen wir die Annahme auf, dass der Einzelorganismus ausschließlich für die Gruppe überlebt. Wiederum kann man eine Berechnung anstellen und darin alles auf die Gruppe zurückführen. Diese Berechnung sagt: die Gruppe ist das einzige Motiv. Das ist zwar unhandlich, aber es ist nichts verkehrt daran.

Versuchen wir doch einmal, alles auf Sexualität zurückzuführen. Und damit lässt sich noch immer eine fehlerfreie Berechnung anstellen, auch wenn es ebenfalls etwas unhandlich ist. Das Motiv, warum der Mensch als eine Einheit überlebt, liegt im Genuss von Sex und der Schaffung von Nachkommen. Das erfordert jedoch eine enorme Zahl mühsamer, schwerfälliger Manipulationen der Logik, die niemand mögen würde.

Wir sahen uns den Gegenstand, den wir studierten, den menschlichen Verstand, direkt an und untersuchten ihn wirklich, statt nur mit leeren Worten darüber zu argumentieren und Autoritäten zu zitieren. Durch die Forschungsarbeit wurde entdeckt, dass es ein Gleichgewicht augenscheinlich nur dann gab, wenn *alle vier Triebkräfte* gemeinsam, in ausgeglichener Verhältnis zueinander wirkten, und nur in diesem Falle. Mit jeder Triebkraft für sich ließen sich ganz gut Berechnungen anstellen, fasst man aber alle vier Teile zu einem Ziel zusammen, so bilden sie ein Gleichgewicht. Die Berechnung wird damit sehr einfach. Das tatsächliche Verhalten beginnt darin gut auszusehen. Benutzen wir alle vier Triebkräfte in der Berechnung, dann können wir vorhersagen.

Nun kommt der Beweis. Können wir das Ganze gebrauchen? Lässt sich praktisch damit arbeiten? Ja. Engramme liegen quer zu diesen Triebkräften. Die Engramme haben ihre eigene Energie und eine zusätzliche Ladung mit entgegengesetzter Polarität, die die Triebkraft, auf der sie liegen, behindert. Das ist sehr schematisch, aber man kann damit Berechnungen anstellen und wir können es in der Therapie verwenden. Ein Zeitabschnitt von Bewusstlosigkeit, der körperlichen Schmerz und einen vorgestellten oder tatsächlichen Antagonismus zum Überleben enthält, vereitelt, blockiert oder behindert das Fließen der Triebkraft.

---

<sup>31</sup> Symbionten: jene Organismen, die für ihr Überleben wechselseitig voneinander abhängig sind, alle Entitäten (siehe Fachausdrücke) und Energien, die das Überleben fördern.

Je mehr sich solche Behinderungen gegen eine Triebkraft anhäufen, umso deutlicher wird sie gedrosselt werden.

Jetzt kommt etwas mit Arithmetik. Es gibt einen guten Grund dafür, die Zahl Vier zu verwenden. Es gibt vier Triebkräfte. Es gibt vier Stufen des körperlichen Tons. Geben wir der Gesamtriebkraft des Menschen die Größe Vier; wenn nun die Kraft seines restimulierten reaktiven Verstandes groß genug ist, um die Gesamtriebkraft unter Zwei herabzusetzen (ob diese Restimulation nun akut ist oder chronisch), *dann ist das Individuum geisteskrank*. In Anbetracht der Tatsache, dass ein Engramm auch zeitweilig restimuliert werden kann, wodurch diese Kraft unter Zwei herabgesetzt wird, ergibt sich ein Zustand vorübergehender Geisteskrankheit.

Ein Engramm kann daraus bestehen, dass der Vater während eines Anaten des Kindes die Mutter schlägt. Wird dieses Engramm stark restimuliert, kann es sein, dass das Kind – jetzt ein Erwachsener – es dramatisiert, entweder als der Vater oder als die Mutter; und das ganze Drama vollständig aufführen wird, *Wort für Wort, Schlag für Schlag*.

Betrachten wir die Tatsache, dass der Vater, als er die Mutter schlug, wahrscheinlich eines seiner eigenen Engramme dramatisierte, so können wir hier einen weiteren hochinteressanten Faktor entdecken: Ansteckung. *Engramme sind ansteckend*. Der Vater hat ein Engramm. Er schlägt die Mutter anaten. Sie hat nun ebenfalls ein Engramm von ihm, *Wort für Wort*. Auch das Kind war anaten – vielleicht zur Seite getreten und dabei bewusstlos geworden. Das Kind ist Teil der Wahrnehmungen der Mutter in diesem Engramm. Die Mutter dramatisiert das Engramm am Kind. Das Kind hat das Engramm. Es dramatisiert das Engramm an einem anderen Kind. Wenn es erwachsen ist, wird das Engramm wieder und wieder dramatisiert. Ansteckung.

Warum degenerieren Gesellschaften? Betrachten wir eine Rasse, die in ein neues Gebiet kommt. Es ist ein neues Leben für sie, und es gibt wenige Restimulatoren (ein Restimulator ist etwas in der Umgebung, das dem Wahrnehmungsinhalt eines Engramms entspricht), und es besteht eine hohe Notwendigkeitsstufe; das bedeutet eine starke Triebkraft. Die Rasse blüht und gedeiht in dem neuen Grenzland. Und dann beginnt diese Ansteckung, die schon vorhanden ist, weil sie teilweise aus der alten Umgebung mit eingeschleppt wurde. Und man kann beobachten, wie es bergab geht.

Ein Engramm zu haben, macht einen leicht anaten. Wenn man leicht anaten ist, erhält man leichter neue Engramme. Engramme enthalten körperlichen Schmerz -psychosomatische Beschwerden-, und das setzt den allgemeinen Ton herab und verursacht weiteres Anaten. Und mit dem Individuum geht es schnell bergab. Seine Kräfte verfallen.

Dies waren die Ergebnisse unserer Forschungs- und Untersuchungsarbeit. Nun ging es darum sie in die Praxis umzusetzen. Wären sie nicht brauchbar gewesen, hätten wir das Ganze ändern und uns nach neuen Prinzipien umsehen müssen. Es traf sich, dass das obige praktisch brauchbar war.

Aber es war schwierig, sie in die Praxis umzusetzen. Es gab keine Methode, mit der man erkennen konnte, wie viele Engramme ein Patient haben mochte. Zu diesem Zeitpunkt konnten wir hoffnungsvoll optimistisch sein. Schließlich lag eine ziemlich gute Berechnung

vor; wir besaßen einiges Wissen über den Ursprung der Aberration, über das Wesen der „schwarzen Magie“. Und vielleicht war es möglich, bei fast jedem Patienten zu erreichen, dass er ein „Clear“ wurde (d. h., dass sein Analysator optimal arbeiten würde). Aber der Weg lag voller Steine.

Mehrere Techniken wurden entwickelt. Sie alle brachten eine Erleichterung, die dem Erfolg von ein paar tausend Stunden Psychoanalyse nahe kam. Aber das reichte uns noch nicht. Sie konnten bessere Resultate erzielen als die Hypnoanalyse, und dazu erheblich mühe- loser. Aber damit hatten wir noch keine endgültige Lösung.

Ich fand heraus, was Locks sind. Ein Lock ist eine Situation geistiger Qual. Seine Kraft ist von dem Engramm abhängig, an dem es hängt. Das Lock ist dem Analysator mehr oder weniger bekannt. Es ist ein Augenblick schwerer Restimulation eines Engramms. Die Psychoanalyse könnte man ein Studium der Locks nennen. Ich entdeckte, dass jeder meiner Patienten Tausende und Abertausende von Locks hatte, genug, um mich für immer beschäf- tigt zu halten. Entfernung von Locks bringt dem Patienten Erleichterung. Diese Methode bringt sogar schwere psychosomatische Krankheiten zum Verschwinden – manchmal. Sie erbringt mehr Ergebnisse als irgendetwas anderes, was bis jetzt irgendwo auf der Welt be- kannt ist. Aber sie *heilt* nicht. Die Entfernung von Locks gibt dem Individuum nicht alle seine geistigen Kräfte, seine Vorstellungskraft in Klängen, Tönen und farbigen Bildern sowie seine Geruchs-, Geschmacks- und organischen Empfindungen und Vorstellungen wieder zurück. Und sie steigert seinen Intelligenzquotienten nicht sonderlich. Ich wusste, dass ich vom opti- malen Analysator noch weit entfernt war.

Es war notwendig, im Leben der Patienten weiter und weiter zurückzugehen und nach wirklichen Engrammen zu suchen, nach Zeitabschnitten von totalem Anaten. Es wurden viele gefunden. Von einigen, die gefunden wurden, konnte der Patient befreit werden, wenn man ihn durch die Zeit zu ihnen zurückführte und ihn dazu brachte, sich Wahrnehmung für Wahr- nehmung immer wieder gründlich anzuschauen. Aber es gab ebenfalls Engramme, die sich nicht auflösen lassen wollten; wenn die ursprüngliche Berechnung richtig war, hätte es aber gelingen müssen. Der optimale Computer muss die Daten, mit denen er arbeitet, analysieren. Sobald er auf falsche Daten, die in Zweifel gezogen werden müssen, aufmerksam gemacht worden ist, sollte sein spezieller Mechanismus zur Selbstüberprüfung diese Unrichtigkeit au- tomatisch zurückweisen.

Die Tatsache, dass sich ein Engramm nicht auflösen wollte, machte mir Sorgen: ent- weder war die Grundidee falsch, dass das Gehirn ein perfekter Computer sei, oder...hmm. Nach nicht allzu langer Zeit wurde herausgefunden, dass man den ersten Augenblick jeder Wahrnehmung finden muss, ehe das spätere Engramm verschwinden würde. Das sah nach Ordnung aus. Finden Sie den frühesten Schmerz, der zum Beispiel mit einem quietschenden Straßenbahnrad verbunden ist, und spätere Straßenbahnräder verursachen keine Schwierigkei- ten mehr, sogar wenn sie in schlimmen Engrammen enthalten sind. Der vollkommene Com- puter wird bei Stufe 256 nicht mit dem Kurzschluss in einem Schaltkreis fertig werden, wenn derselbe Schaltkreis auf Stufe 21 kurzgeschlossen wurde. Wenn Sie den Kurzschluss – die falschen Daten – jedoch dort klären, wo er zum ersten Mal aufgetreten ist, dann kann der Computer die späteren Irrtümer mit Leichtigkeit finden und korrigieren.

Daraufhin begann die denkbar hartnäckigste Suche – nach dem frühesten Engramm in einem Patienten. Das war eine wirklich verrückte Arbeit. Unheimlich merkwürdig.

Eines Tages stand ich vor einem kompletten Geburtsengramm. Zuerst wusste ich nicht, was es war. Dann kam das Gerede des Arztes. Und dann der Kopfschmerz, die Augentropfen – He! Wenn man sie richtig hineinstößt, können sich Menschen an ihre Geburt erinnern! Aha! Die Geburt ist das erste Engramm. Eine Geburt hat jeder gehabt. Wir werden alle Clears sein!

Ach, wenn es doch wahr gewesen wäre! Jeder ist geboren worden. Und glauben Sie mir, Geburt ist wirklich ein bedeutsames Erlebnis und ausgesprochen aberrierend. Sie verursacht Asthma und überanstrengte Augen und eine Fülle an Somatiken. Eine Geburt ist kein Kinderspiel, und das Baby ist manchmal wütend dabei, manchmal apathisch. Aber zweifellos zeichnet es alle Wahrnehmungen auf, es ist eindeutig ein menschliches Wesen, das, wenn es nicht anaten ist, eine gute Vorstellung davon hat, was geschieht. (Später kann der Mensch das Engramm dramatisieren, zum Beispiel als Arzt oder als Mutter.) Kommt das Engramm ans Licht, erlangt der Patient vollständiges analytisches Wissen darüber. Geburt ist jedoch nicht die vollständige Antwort. Weil die Menschen nämlich nicht Clears wurden, nachdem das Geburtsengramm getilgt worden war – sie hörten nicht auf zu stottern, ihre Geschwüre lösten sich nicht auf, sie behielten ihre Dämonen-Schaltkreise und waren weiterhin aberriert. Und manchmal ließ sich das Geburtsengramm gar nicht tilgen.

Diese Feststellung genügte mir. Es gab ein Axiom: Finde das früheste Engramm. Wissen Sie, wo es endete? Für einen Körper *kurz vor der Empfängnis*. Glücklicherweise war es nicht in allen Fällen so. Einige Fälle erhielten das erste Engramm vier Tage nach der Empfängnis. Der Embryo wird leicht anaten; offenbar *gibt es Anaten auf der zellularen Ebene*.

Keine so drastische Feststellung wie diese – keine Feststellung, die so weit außerhalb früherer Erfahrung liegt wie diese – kann ohne weiteres akzeptiert werden<sup>32</sup>. Ich habe für die damit verbundene Struktur keine Erklärung. Und für die technische Lösung der Funktion ist es nicht unmittelbar notwendig, eine Erklärung für die Struktur zu haben. Ich suchte nur eine einzige Sache, ein technisches Verfahren, mit dem Aberrationen ausgemerzt und die Fähigkeit des Verstandes, Berechnungen anzustellen, voll wiederhergestellt werden konnte. Wenn zu diesem Verfahren die vorläufige Annahme gehörte, dass sich die menschlichen Zellen schon ein oder zwei Tage nach der Empfängnis der zellularen Engramme bewusst sind, dann konnte und musste diese Annahme für den Zweck, den wir im Augenblick verfolgten, akzeptiert werden. Wäre es nötig gewesen, durch zweitausend Jahre genetischer Erinnerung zurückzugehen, so wäre ich noch immer beim Zurückgehen, um dieses erste Engramm zu finden. Aber glücklicherweise gibt es keine genetische Erinnerung als solche. Zweifellos jedoch gibt es etwas, das der Verstand des Individuums als vorgeburtliche Engramme betrachtet. Wenn man

---

<sup>32</sup> In Bekräftigung dieser Arbeit haben medizinische Autoritäten seither viele Daten über die Phänomene veröffentlicht, die von L. Ron Hubbard hinsichtlich der Geburt und vorgeburtlicher Engramme entdeckt wurden. Man kann darüber inzwischen schon in Zeitschriften wie „Time“, dem „Readers Digest“ und dem „Ladies Home Journal“ lesen. Was damals so neuartig war, ist heute eine allgemein anerkannte Tatsache.

so will, kann man sich über ihre objektive Realität natürlich streiten. Ihre subjektive Realität ist über jede Debatte erhaben – so sehr, dass das Verfahren dann, nur dann und *ausschließlich dann* funktioniert, wenn wir die Realität dieser vorgeburtlichen Erinnerungen anerkennen. Wir suchen nach einem Verfahren, mit dem Aberrationen geheilt werden können; wir suchen nicht nach einer Erklärung des Universums oder der Funktion des Lebens oder sonst irgendwas. Daher akzeptieren wir es als eine praktisch brauchbare und funktionierende Annahme – denn sie ist brauchbar –, dass *die Aufzeichnung vorgeburtlicher Engramme schon kurz vor der Empfängnis geschieht*. Soweit es Zeit und beschränkte Mittel erlaubten, ist die objektive Realität überprüft worden. Und offensichtlich ist die objektive Realität vorgeburtlicher Engramme ziemlich stichhaltig. Jeder Psychologe kann dies nachprüfen; er braucht nur die dianetische Technik zu kennen und ein paar Zwillinge zu finden, die bei der Geburt getrennt wurden. Aber selbst wenn er Dinge fände, die nicht übereinstimmten, bleibt die nackte Tatsache bestehen, dass Individuen *nicht* wiederhergestellt werden *können*, wenn man nicht anerkennt, dass es vorgeburtliche Engramme gibt.

Was passiert einem Kind in der Gebärmutter? Die Ereignisse, die am häufigsten auftreten, sind Unfälle, Krankheiten – und *Abtreibungsversuche!*

Wo holen sich die Menschen Magengeschwüre? Gewöhnlich in der Gebärmutter, durch einen Abtreibungsversuch. Alle Wahrnehmungen, bis auf die kleinste Einzelheit, jede Silbe, werden vollständig aufgezeichnet, Material, das voll dramatisiert werden kann. Der bedeutendste Beweis ist, dass *das Geschwür verschwindet*, wenn das Engramm aus einem solchen Ereignis getilgt wird.

Wie heilt der Fötus mit all diesem Schaden wieder aus? Fragen Sie in etwa zwanzig Jahren einen Arzt – ich habe alle Hände voll zu tun. Das ist Struktur, und gerade jetzt will ich nur eines: einen Clear.

Was ist chronischer Husten? Es ist der Husten der Mutter fünf Tage nach der Empfängnis, dessen Stöße das Baby zusammenpressten, so dass es anaten wurde. Die Mutter sagte, es wäre schmerzhaft und sie hätte den Husten immerzu. Und das geschah dann auch. Was ist Arthritis? Fötaler Schaden oder Embryo-Schaden.

Heute ist bekannt, dass ein Clear alle seine Körperflüssigkeiten unter seiner Kontrolle haben kann. In einem Aberrierten übernimmt der reaktive Verstand diese Arbeit. Der reaktive Verstand sagt, dass dies oder jenes so und so sein muss und dass das Überleben ist. Daher lässt ein Mensch seinen Arm verkümmern. Das ist Überleben. Oder er ist unfähig zu sehen, leidet unter hysterischer oder tatsächlicher Blindheit. Das ist Überleben. Sicher, das ist Überleben. Eine solide und gesunde Vernunft. Wo kommt dieser Unsinn her? Der gute Mann hat ein Engramm darüber, nicht wahr?

Was ist Tuberkulose? Anfälligkeit des Atmungssystems für Infektionen. Was ist dies, was ist jenes? Sie haben die These jetzt verstanden?! Sie ist praktisch brauchbar. Die psychosomatischen Krankheiten, die Arthritis, die Impotenz, all diese Beschwerden verschwinden, wenn diese Engramme von Grund auf geklärt werden.

Das war der Kernpunkt für die Herleitung des technischen Verfahrens. Mit dem Abschluss der Forschungsstufe blieb die Stufe der tatsächlichen Anwendung und das Sammeln

von Daten zur letzten, entscheidenden Frage. Das Verfahren funktionierte – funktionierte klar und eindeutig. Aber die volle Definition einer Wissenschaft fordert, dass sie eine genaue Beschreibung der Methoden erlaubt, mit denen ein gewünschtes Ergebnis *ausnahmslos* erzielt werden kann. Würde die Technik bei allen Arten von Verstanden und bei jedem Krankheitsfall funktionieren?

Bis Anfang 1950 waren über zweihundert Patienten getestet worden; bei diesen zweihundert Leuten waren zweihundert vollständige Heilungen erreicht worden. Dianetik ist eine Wissenschaft, weil durch die Befolgung im Voraus beschriebener Techniken ein genau beschriebenes Ergebnis erreicht werden kann, und zwar in jedem Fall. Diese Techniken können genau dargelegt werden und beruhen auf eindeutig festgelegten Grundannahmen. Es ist vorstellbar, dass es Ausnahmen zu der jetzt ausgearbeiteten Technik geben mag. Aber ich versuchte aufrichtig, Ausnahmen zu finden, prüfte so viele Fälle von so unterschiedlicher Art, und fand keine. Und einige dieser Fälle waren wirklich schauerhaft.

Wer ist ein Aberrierter? Jeder, der ein oder mehrere Engramme hat. Und da die Geburt selbst eine ausgesprochen engrammatische Erfahrung ist, hat jedes geborene menschliche Wesen mindestens ein Engramm!

Wenn es nach dem Hypnotiseur geht, braucht die ganze Welt nichts als hypnotisiert zu werden. Geben Sie einfach einem Menschen ein weiteres Engramm, ein künstliches – und er wird in Ordnung sein, auch wenn es ein manisches Engramm ist, das die Versuchsperson „groß“ oder „stark“ oder „mächtig“ macht, und alle anderen Wahrnehmungen enthält – so ist es doch ein Engramm. Darin liegt die Grundschwierigkeit. Jedes Engramm bedeutet eine Verminderung der Selbstbestimmung. Daher verwenden wir keinerlei Hypnosetechniken. Außerdem erstreckt sich ihre Funktionsfähigkeit nicht auf einen größeren Prozentsatz. Sollten Sie bis hierher gefolgt sein, ohne zu erkennen, dass wir versuchen, einen Analysator aufzuwecken, dann haben Sie den gleichen Fehler gemacht, den ich viele Monate lang machte. Ich hatte versucht, mit Hypnose zu arbeiten. Gut, sie funktioniert, auf eine sehr unzuverlässige Weise. Jedoch, wie man einen Menschen in Schlaf bringen kann, der ohnehin schon zu drei Vierteln schläft (und das ist augenblicklich der Normalzustand, soweit ich sehen kann), ist ein Problem, das ich gern gelöst sehen würde. Glücklicherweise ist es völlig überflüssig.

Der Analysator ging bei jedem Engramm schlafen. Jedes Engramm hat Lock-Engramme – ihm ähnliche Engramme, die ihm später folgen. Und jede Kette von Engrammen (Engrammen gleicher Art – die Menschen haben durchschnittlich etwa fünfzehn oder zwanzig Ketten mit zehn oder fünfzehn Engrammen pro Kette) hat etwa tausend Locks. Es gibt unglückliche Leute, die Hunderte von Engrammen haben. Sie mögen geistig gesund sein. Es gibt Leute, die zwanzig Engramme haben und geisteskrank sind. Es gibt Leute, die jahrelang geistig gesund sind und plötzlich in eine entsprechende Umgebung geraten, in der sie restimuliert werden und verrückt werden. Und jeder, der ein Engramm hat, das in vollständiger Restimulation war, ist, wie man im Volksmund sagt, mindestens einmal verrückt gewesen, selbst wenn es nur zehn Minuten dauerte.

Wenn wir beginnen, eine Person zu behandeln, behandeln wir einen teilweise schlafenden Analysator. Das Problem ist, ihn aus der Bewusstlosigkeit des ersten Engramms auf-

zuwecken und dann alle nachfolgenden Engramme auszulöschen. Es handelt sich wirklich um *Auslöschung*; sie verschwinden aus der reaktiven Bank, durch wiederholtes Erzählen unter Berücksichtigung jeder einzelnen Wahrnehmung. Die Locks verschwinden ohne berührt zu werden, da der Lehrsatz des wahren Datums in der Praxis voll und ganz wirkt, denn der Analytiker weigert sich, Dinge weiter zu akzeptieren, die er plötzlich als Unsinn erkennt. Während der Patient beginnt, seine geistige Funktionsfähigkeit wiederzugewinnen, um ein kleines Stück zurück in seine Vergangenheit zu reichen, beginnen wir ihm Linderung zu verschaffen. Schließlich decken wir dann die Machenschaften des reaktiven Verstandes auf – den Grund, aus dem die Person beständig aberriert sein musste, wir treiben die Dämonen aus, indem wir die Schaltkreise durcheinander werfen, und ganz plötzlich sind wir am Basic-Basic angelangt, dem ersten Engramm. Dann gehen wir in der Zeit vorwärts, lassen den Patienten jedes Engramm wieder und wieder erzählen, bis es völlig verschwindet und sich als Erfahrung einordnet und nicht als Befehl.

Ein Clear besitzt die Fähigkeit, sich an etwas durch Rückkehr zu erinnern. In einem Aberrierten ist die Grundpersönlichkeit nicht stark genug, um zurückzugehen, daher benutzen wir eine Methode, die wir die dianetische Reverie<sup>33</sup> nennen.

Wir fanden heraus, warum Narkosynthese so schlechte Arbeit leistet. Sie bringt das teilweise restimierte Engramm in volle Restimulation; es wird vollständig eingerastet. Durch die Droge wird das Somatik – der körperliche Schmerz – abgeschaltet, so dass das Engramm nicht vollständig weggeht. Mit Narkosynthese ist es nicht möglich, weit genug zurückzugehen, um das Basic-Basic zu erreichen. Und das Engramm, das sie erreicht, wird nur scheinbar ausgelöscht; es wird in einem Zeitraum von sechzig Stunden bis zu sechzig Tagen mit Gewalt zurückkommen.

Gibt es irgendetwas Besonderes, das einen Fall aufhält? Es gibt etwas – die Mitleids-Berechnung. Nehmen wir folgendes Beispiel: Ein Patient mit einer schwierigen engrammatischen Vergangenheit bricht sich ein Bein und wird dafür bemitleidet. Danach neigt er dazu, mit einem simulierten gebrochenen Bein herumzulaufen – leidet an Arthritis, usw., usw. Diese Art von Aberration ist manchmal schwer aufzubrechen aber sie sollte zuerst aufgebrochen werden. Sie bewirkt, dass ein Patient „krank sein will“. Krankheit hat einen hohen Wert für das Überleben, sagt der reaktive Verstand. Also schustert er sich einen kranken Körper zurecht, einen schönen kranken Körper. Verbündete sind gewöhnlich Großmütter, die gegen die Abtreibung des Kindes protestierten – der Versuch war schon unternommen worden, und das Kind hat mitgehört. Zwar wusste es die Wörter damals noch nicht, aber es weiß sie später, wenn es seine ersten Wörter kennt. Krankenschwestern, die sehr liebenswürdig waren; Ärzte, die Mama anschrien, und so weiter, und so fort. Der Patient hat gewöhnlich eine ungeheure Ladung an Verzweiflung hinsichtlich des Verlustes eines Verbündeten. Eine solche Situation wird einen Fall aufhalten.

---

<sup>33</sup> Reverie: ein Zustand leichter Konzentration, der nicht mit Hypnose zu verwechseln ist. In der Reverie ist die Person sich vollständig bewusst, was geschieht.

Wir sind völlig daran vorbeigegangen, inwieweit diese Entdeckungen mit der modernen Psychologie zusammenhängen. Die moderne Psychologie hat doch immerhin Bezeichnungen für viele beobachtete Zustände. Wie ist es zum Beispiel mit Schizophrenie?

Es handelt sich dabei um Valenz<sup>34</sup>. Ein Aberrierter hat eine Valenz für jede Person in jedem Engramm. Er hat im Wesentlichen drei Valenzen, sich selbst, seine Mutter und seinen Vater. Zu jedem Engramm gehört ein handelnder Personenkreis. Eine Valenz baut sich im reaktiven Verstand auf und trennt eine Abteilung wie durch eine Mauer ab, wobei ein Teil des Analysators mit Beschlag belegt wird. Der Analysator ist dabei durch Restimulation abgeschaltet. Bei jedem Aberrierten ist Multi-Valenz etwas ganz Gewöhnliches. Die Valenz jedes Aberrierten verschiebt sich von Tag zu Tag, je nachdem, wen er gerade trifft. Er versucht in jeder Dramatisierung eines Engramms die Valenz des Gewinners einzunehmen. Diese Valenz zu übernehmen ist die beste Berechnung, die vom reaktiven Verstand für das Überleben aufgestellt werden kann: gewinne immer. Brechen Sie eine Dramatisierung, und Sie stürzen den Patienten in eine andere Valenz hinein. Wenn Sie seine Dramatisierung so weit brechen, dass er in diesem Engramm er selbst ist, wird er wahrscheinlich anaten oder krank werden. Wenn Sie noch weiter damit fortfahren, wird er zum geistigen Krüppel.

Wer wird Dianetik praktizieren? In schweren Fällen, Ärzte. Sie sind in der Heilkunst gut geschult, und sie sehen sich ständig einer Unmenge von psychosomatischen Krankheiten und seelischen Störungen gegenüber. Für einen Arzt liegt, ebenso wie für den Ingenieur, eine gewisse Notwendigkeit vor, Ergebnisse zu erzielen. Es gibt mehrere Methoden der Erleichterung, die innerhalb von ein paar Stunden ihre Wirkung erzielen werden. Sie beseitigen eine chronische Krankheit in einem Kinde, verändern Valenzen, verändern die Position einer Person auf der Zeitspur (Menschen werden an verschiedenen Stellen festgehalten, wo der Befehl es verlangt), ändern Dramatisierungsschablonen und behandeln ganz allgemein den kranken Aberrierten.

Im allgemeinen Fall jedoch – dem psychosomatischen, neurotischen oder einfach unter dem Optimum liegenden Individuum – wird Dianetik wahrscheinlich von Leuten mit Intelligenz und guter Energie an ihren Freunden und Familien praktiziert werden. Kennt man alle Axiome und Mechanismen, lässt sich Dianetik an der leidlich normalen Person leicht anwenden und kann sie von ihren Erinnerungsschwierigkeiten, Erkältungen, Arthritis und anderen psychosomatischen Krankheiten befreien. Dianetik kann ebenso dazu benutzt werden, das Auftreten von Aberrationen zu verhindern, und kann sogar dazu angewendet werden, die Reaktionen anderer genau zu bestimmen. Obwohl die Grundlagen und Mechanismen einfach und mit etwas Studium leicht anzuwenden sind, ist unvollständige Information gefährlich. Die Technik kann der Stoff sein, mit dem geistige Gesundheit geschaffen wird, aber schließlich hat man es hier bei seiner Arbeit mit eben den Dingen zu tun, die Irrsinn verursachen, und man sollte sich wenigstens mit ein paar Stunden Studium informieren, bevor man experimentiert.

---

<sup>34</sup> Valenz: die von einem Individuum unwissentlich angenommenen Eigenschaften eines anderen Individuums.

Ich habe hier über die Entwicklung von Dianetik gesprochen. Eigentlich habe ich mich auf einen Zweig von Dianetik konzentriert, den, der sich mit Abnormalität befasst. Es gibt medizinische Dianetik, dynamische Dianetik (die sich mit Triebkräften und Struktur beschäftigt), politische Dianetik, militärische Dianetik, industrielle Dianetik usw., und nicht zu letzt, VORBEUGENDE DIANETIK. An ihr mag die endgültige Antwort zu den Problemen der Gesellschaft hängen.

Als Schlusswort soll nun eine Zusammenfassung von Dianetik in ihrer jetzigen, praktisch brauchbaren Form gegeben werden. Wie durch eine beträchtliche Reihe von Fällen nachgewiesen ist, leistet sie die folgenden Dinge:

1. Dianetik ist eine organisierte Wissenschaft des Denkens, die auf eindeutigen Axiomen aufgebaut ist. Sie enthüllt offensichtlich die Existenz von Naturgesetzen, mit deren Hilfe das Verhalten des Einzelorganismus oder der Gesellschaft in einheitlicher Weise verursacht oder vorhergesagt werden kann.
2. Dianetik bietet eine Behandlungstechnik an, mit der wir alle nichtorganischen geistigen und organischen psychosomatischen Krankheiten behandeln können, mit der Sicherheit einer vollständigen Heilung bei jedem beliebigen Fall. Sie schafft eine geistige Stabilität in demjenigen, der „Clear“ ist, die weit über der gewöhnlichen Norm liegt. (Diese Behauptung hat sich bis heute nicht verändert; es wird eingeräumt, dass weitere Arbeit irgendwo einen besonderen Fall aufzeigen mag, der vielleicht nicht vollständig auf die Therapie anspricht.)
3. In Dianetik haben wir eine Methode der Zeitverschiebung, die von der Narkosynthese und der Hypnose verschieden ist und dianetische Reverie genannt wird. Mit ihr ist der Patient fähig, Ereignisse zu erreichen, die bis dahin vor ihm verborgen waren. Er löscht dabei den körperlichen und den seelischen Schmerz aus seinem Leben aus.
4. Dianetik verschafft uns einen Einblick in die potentiellen Fähigkeiten des Verstandes.
5. Dianetik enthüllt die Grundnatur des Menschen und seine Ziele und Absichten, mit der Entdeckung, dass diese im Grunde konstruktiv und nicht böse sind.
6. Dianetik verschafft uns eine Beurteilung der Schwere von Ereignissen, die nötig sind, um ein Individuum zu aberrieren.
7. Mit Dianetik entdecken wir das Wesen der vorgeburtlichen Erfahrung und die genaue Wirkung, die sie auf das Individuum nach der Geburt hat.
8. Dianetik entdeckte die tatsächlichen Aberrationsfaktoren der Geburt.
9. Dianetik erklärt das gesamte Problem der „Bewusstlosigkeit“ und beweist endgültig, dass es „völlige Bewusstlosigkeit“ nicht gibt, außer im Tode.
10. Dianetik zeigt, dass alle Erinnerungen aller Arten vollständig aufgezeichnet und behalten werden.
11. Dianetik demonstriert, dass aberrierende Erinnerungen nur in Bereichen von „Bewusstlosigkeit“ liegen und umgekehrt nur Erinnerungen aus Zeitabschnitten von „Bewusstlosigkeit“ aberrieren können.

12. Dianetik eröffnet der Forschung neue Gebiete und Ansatzpunkte und gibt ihr in großer Zahl neue Probleme zur Lösung auf. Ein neues Gebiet ist zum Beispiel die Nebenwissenschaft der Wahrnehmungen – Struktur und Funktionsweise der Wahrnehmung und der Identifikation von Reizen.
13. Dianetik macht die Nicht-Keim-Theorie von Krankheiten bekannt; nach Schätzung medizinischer Fachleute umfasst Dianetik die Heilung von etwa siebenzig Prozent der menschlichen Krankheiten.
14. Dianetik bietet Hoffnung dafür, dass die Zerstörung der Gehirnfunktion durch Schock oder Chirurgie nicht länger ein notwendiges Übel sein wird.
15. Dianetik bietet eine praktische Erklärung der verschiedenen physiologischen Effekte von Drogen, Medikamenten und endokrinen Substanzen und gibt zahlreiche Antworten auf frühere Probleme der Endokrinologie.
16. Dianetik gibt eine grundlegendere Erklärung der Verwendungszwecke, Prinzipien und Grundlagen der Hypnose und ähnlicher geistiger Phänomene.
17. Zusammenfassend: Dianetik schlägt einen neuen Standpunkt hinsichtlich des Menschen und seines Verhaltens vor und stützt diesen Standpunkt experimentell. Dianetik bringt die Notwendigkeit einer neuen Art von geistiger Hygiene mit sich. Sie weist auf eine neue Methode hin, die Lösung der Probleme anzugehen, denen Regierungen, Sozialbehörden, die Industrie und kurz, der ganze Bereich menschlicher Bemühungen gegenüberstehen. Sie weist auf neue Forschungsgebiete hin. Und schließlich, sie bietet einen Hoffnungsschimmer, dass der Mensch seinen Entwicklungsprozess zu einem höheren Organismus fortsetzen mag, ohne zu dem Gefahrenpunkt seiner eigenen Vernichtung abzuirren.

Dieses Buch ist ein Teil der Forschungsgeschichte. Ich habe die Geschichte so erzählt, wie sie ist, und habe die bedeutenderen Ergebnisse exakt wiedergegeben, so wie sie gefunden wurden.

Die Bemühungen des Menschen, den Menschen zu befreien, indem man ihn durch soziale und persönliche Aberrationen zum Sklaven machte, war eine falsche Gleichung. Es war die Straße ins Nirgendwo. In den vergangenen Jahrtausenden – beginnend in der vorägyptischen Zeit – ist der Begriff der Versklavung durch Aberration nur durch die Erschließung neuer Länder und durch das Erscheinen neuer Rassen vorübergehend gebrochen worden.

Aber wir haben jetzt eine Wissenschaft, die dieser Sklaverei ein Ende setzen kann, und eine anwendbare Technologie, die anzuwenden ist.

Über uns sind die Sterne. Unten im Arsenal liegt eine Atombombe.

Welchen Weg werden wir wählen?

### **HINWEIS**

Eine weit ausführlichere Darstellung dieser Forschung und der Verfahren, die ihre Probleme lösen, ist in **DIANETIK: DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT** von L. Ron Hubbard enthalten.

## **DIE GRUNDLEGENDEN AXIOME VON DIANETIK<sup>35</sup>**

Das dynamische Prinzip des Daseins ist: ÜBERLEBE!

Überleben, als das einzige und alleinige Ziel betrachtet, unterteilt sich in vier Dynamiken.

DIE ERSTE DYNAMIK ist der Drang des Individuums zum Überleben für das Individuum und seine Symbionten. (Mit Symbionten sind alle Entitäten und Energien gemeint, die das Überleben fördern.)

DIE ZWEITE DYNAMIK ist der Drang des Individuums zum Überleben durch Fortpflanzung; sie schließt sowohl den Geschlechtsakt als auch das Aufziehen der Nachkommen ein, sowie das Sorgen für die Kinder und deren Symbionten.

DIE DRITTE DYNAMIK ist der Drang des Individuums zum Überleben für die Gruppe oder der Drang der Gruppe zum Überleben für die Gruppe. Sie schließt die Symbionten dieser Gruppe ein.

DIE VIERTE DYNAMIK ist der Drang des Individuums zum Überleben für die Menschheit oder der Drang der Menschheit zum Überleben für die Menschheit sowie der Gruppe für die Menschheit etc. Sie schließt die Symbionten der Menschheit ein.

Das absolute Ziel des Überlebens ist Unsterblichkeit oder unendliches Überleben. Dies wird vom einzelnen angestrebt, und zwar für sich selbst als ein Organismus, als ein geistiges Wesen oder als ein Name oder als seine Kinder, als eine Gruppe, der er angehört, oder als die Menschheit. Ebenso durch die eigenen Nachkommen und Symbionten, wie auch durch die anderer.

Für die Aktivitäten des Lebens gibt es als Belohnung das Vergnügen.

Die äußerste Strafe für destruktive Aktivität ist der Tod oder vollständiges Nicht-Überleben und Schmerz.

Erfolge heben das Überlebenspotential in Richtung auf unendliches Überleben. Fehlschläge senken das Überlebenspotential in Richtung auf den Tod.

Der menschliche Verstand ist damit beschäftigt, Daten wahrzunehmen und zu behalten, Schlussfolgerungen zusammenzustellen oder zu berechnen und Probleme aufzustellen und zu lösen, die die Organismen in allen vier Dynamiken betreffen. Das Ziel des Wahrnehmens, des Behaltens, des Schlussfolgerns und des Lösen von Problemen besteht darin, seinen eigenen Organismus und seine Symbionten sowie andere Organismen und Symbionten entlang den vier Dynamiken zum Überleben zu führen.

Intelligenz ist die Fähigkeit, Probleme wahrzunehmen, zu stellen und zu lösen.

---

<sup>35</sup> Aus Dianetics: „The Modern Science of Mental Health von L. Ron Hubbard.

Die Dynamik ist das zähe Festhalten am Leben sowie Kraft und Beharrlichkeit im Überleben.

Sowohl Dynamik als auch Intelligenz sind notwendig, um fortzubestehen und um etwas zu erreichen, und weder das eine noch das andere ist von Individuum zu

Individuum oder von Gruppe zu Gruppe eine konstante Menge.

Die Dynamiken werden durch Engramme, die quer über ihnen liegen und die Lebenskraft zerstreuen, gehemmt.

Intelligenz wird durch Engramme gehemmt, die dem Analysator falsche oder ungenau einsortierte Daten eingeben.

Glück ist die Überwindung von nicht unbekanntem Hindernissen in Richtung auf ein bekanntes Ziel und, vorübergehend, das Betrachten von Vergnügen oder das sich dem Vergnügen Hingeben.

Der analytische Verstand ist jener Teil des Verstandes, der Erfahrungsdaten wahrnimmt und behält, um Probleme aufzustellen und zu lösen und den Organismus die vier Dynamiken entlang zu führen. Er denkt in Unterschieden und Ähnlichkeiten.

Der reaktive Verstand ist jener Teil des Verstandes, der körperlichen Schmerz und schmerzvolle Emotion einordnet und behält und den Organismus einzig auf einer Reiz-Reaktions-Grundlage zu lenken sucht. Er denkt nur in Identitäten.

Der somatische Verstand ist jener Verstand, der, gelenkt durch den analytischen oder den reaktiven Verstand, Lösungen auf körperlicher Ebene in die Tat umsetzt.

Eine Übungsschablone ist jener Reiz-Reaktions-Mechanismus, den der analytische Verstand zur Erledigung von Routine-Tätigkeiten oder Notfall-Tätigkeiten beschlossen hat. Sie liegt im somatischen Verstand und kann vom analytischen Verstand willentlich geändert werden.

Gewohnheit ist jene Reiz-Beantwortungs-Reaktion, die der reaktive Verstand aus dem Inhalt von Engrammen diktiert und durch den somatischen Verstand zur Wirkung bringt. Sie kann nur durch diejenigen Dinge verändert werden, die Engramme verändern.

Aberrationen, zu denen jegliches gestörte oder irrationales Verhalten gehört, werden durch Engramme verursacht. Sie sind auf der Grundlage von Reiz-Reaktion für und gegen das Überleben.

Psychosomatische Krankheiten werden durch Engramme verursacht.

Das Engramm ist die einzige Quelle von Aberrationen und psychosomatischen Krankheiten.

Momente von „Bewusstlosigkeit“, also Augenblicke, in denen der analytische Verstand in großer oder geringer Masse geschwächt ist, sind die einzigen Momente, in denen man Engramme erhalten kann.

Das Engramm ist ein Moment der „Bewusstlosigkeit“, der körperlichen Schmerz oder schmerzvolle Emotion und sämtliche Wahrnehmungen enthält. Er steht dem analytischen Verstand als Erfahrung nicht zur Verfügung.

Unter Emotion versteht man drei Dinge: engrammatische Reaktion auf Situationen, das regelnde Messen der inneren Sekretion durch den Körper, um Situationen auf einer analytischen Ebene zu begegnen, sowie die Behinderung oder Förderung der Lebenskraft. Der potenzielle Wert (potential value) eines Individuums oder einer Gruppe lässt sich durch die Gleichung

$$PV = ID^X$$

ausdrücken, wobei I Intelligenz und D Dynamik bedeutet.

Der tatsächliche Wert eines Individuums wird dadurch berechnet, wie sein potentieller Wert auf jeder Dynamik mit dem optimalen Überleben entlang allen Dynamiken in Übereinstimmung verläuft. Ein hoher PV kann durch umgekehrten Vektor einen negativen tatsächlichen Wert ergeben, wie das bei einigen schwer Aberrierten der Fall ist. Ein hoher PV auf einer beliebigen Dynamik sichert nur in der nicht aberrierten Person einen hohen tatsächlichen Wert.

## FACHAUSDRÜCKE

**Aberrierter** – *aberree* – jemand, der eine Aberration hat.

**Analytischer Verstand** – *analytical mind* – dieser Verstand besteht aus sichtbaren Bildern, entweder der Vergangenheit oder des physikalischen Universums. Das Grundprinzip des analytischen Verstandes ist Bewusstsein; man weiß, was man beschließt und tut. Er verbindet Wahrnehmungen der unmittelbaren Umgebung, der Vergangenheit (mit Hilfe von Bildern) und Abschätzungen der Zukunft zu Beschlüssen, die auf den Tatsachen der Situation basieren.

**Anaten** – *anaten* – eine Abkürzung für „analytical attenuation“ (engl., „analytische Verminderung“). Es bedeutet eine Verminderung oder Schwächung des analytischen Bewusstseins eines Individuums während eines kurzen oder langen Zeitabschnittes. Wenn diese Verminderung stark genug ist, kann sie zur Bewusstlosigkeit führen. (Sie entsteht durch die Restimulation eines Engramms, das Schmerz und Bewusstlosigkeit enthält.)

**Basic-Basic** – *basic-basic* – das erste Engramm auf der Zeitspur (siehe Zeitspur).

**Bank** – *bank* – in diesem Buch verwendet wie in Blutbank (jeder Aufbewahrungsort von Gegenständen oder Dingen).

**Aberration** – *aberration* – irrationales oder gestörtes Verhalten oder Denken in Bezug auf ein oder mehrere bestimmte Dinge (Gegenstände, Personen, Zustände usw.), als Folge des Einflusses des reaktiven Verstandes (siehe reaktiver Verstand) auf das Individuum in seinem Verhältnis zu diesem Ding oder diesen Dingen.

**Clear** – *clear* – in diesem Buch ein Mensch, der keinen reaktiven Verstand mehr hat. Er ist wieder ganz er selbst und somit in der Lage, wieder seine fundamentalen Ziele und Wünsche zu verfolgen.

**Dianetik** – *Dianetik* – das Wort stammt von dia (griech.), was soviel wie DURCH bedeutet und von noos (griech.), was soviel wie die SEELE, der SINN oder das DENKEN bedeutet, so dass sich daraus „durch die Seele“, „durch den Verstand“ oder „durch Denken“ ergibt. Es handelt sich um ein System der Analyse, der Kontrolle und der Entwicklung menschlichen Denkens, das gleichzeitig Techniken zur Vergrößerung der Fähigkeiten, der Rationalität und zur Befreiung von dem entdeckten alleinigen Ursprung der Aberration und der psychosomatischen Krankheiten bereithält. Dianetik wurde im Mai 1950 mit der Veröffentlichung von DIANETIK: DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT, von L. Ron Hubbard, vorgestellt.

**Dramatisierung** – *dramatisation* – in einer Art und Weise zu denken oder zu handeln, die durch Massen oder Bedeutungen diktiert wird, die im reaktiven Verstand enthalten sind. Wenn ein Individuum dramatisiert, spielt es wie ein Schauspieler seine zugewiesene Rolle und geht durch eine ganze Serie von irrationalen Handlungen.

**Einrastung** – *key-in* – der Moment, in dem eine frühere Aufregung oder ein schmerzliches Erlebnis restimuliert wurde.

**Engramm** – *engram* – ein mentales Eindrucksbild eines Erlebnisses, das Schmerz, Bewusstlosigkeit und eine wirkliche oder eingebildete Bedrohung des Überlebens enthält. Es ist eine Aufzeichnung einer Begebenheit im reaktiven Verstand, die einem Individuum in der Vergangenheit wirklich zugestoßen ist und Schmerz und Bewusstlosigkeit enthielt. Beide sind in dem mentalen Eindrucksbild – dem Engramm – enthalten.

**Entität** – *entity* – etwas, das eine wirkliche und eigenständige Existenz besitzt.wesenheit (z. B. ein Dämon).

**erinnern** – *recall* – an etwas denken, ins Gedächtnis zurückrufen, seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, das in der Vergangenheit geschah – all das geschieht von der GEGENWART aus.

**Faksimile** – *facsimile* – ein mentales Eindrucksbild wird Faksimile genannt, wenn es eine „Photographie“ des physikalischen Universums von irgendwann in der Vergangenheit ist.

**Ingenieurwissenschaften** – *engineering science* – es sind die Wissenschaften, die damit beschäftigt sind, das durch wissenschaftliche Forschung erworbene Wissen für den praktischen Gebrauch umzusetzen. Sie unterteilen sich in verschiedene Fachrichtungen: Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbauwesen, usw.

**Lock** – *lock* – ein mentales Eindrucksbild eines nicht schmerzhaften, aber beunruhigenden Erlebnisses, das der Mensch hatte und dessen Kraft von einem früheren Engramm abhängt, das durch das Erlebnis restimuliert wurde.

**reaktiv** – *reactive* – vernunftlos, reagierend anstelle von agierend. Denken oder Verhalten, das mehr vom reaktiven Verstand vorgeschrieben wird, als von der gegenwärtigen Bestimmung der Person, ist reaktiv.

**reaktiver Verstand** – *reactive mind* – jener Teil des Verstandes einer Person, der auf einer Reiz-Reaktions-Grundlage arbeitet (wenn man ihm einen bestimmten Reiz gibt, antwortet er mit einer bestimmten Reaktion). Er steht nicht unter der Willenskontrolle der Person und übt Macht und Befehlsgewalt über ihr Bewusstsein, ihre Ziele und Gedanken, ihren Körper und ihre Handlungen aus. Er enthält Engramme und Locks.

**restimulieren** – *restimulate* – durch Anregung wieder in Tätigkeit setzen.

**Restimulator** – *restimulator* – alles in der Umgebung eines Menschen, das ausreichende Ähnlichkeit mit etwas in seinem reaktiven Verstand hat, um eine Restimulation eines Teiles seines reaktiven Verstandes hervorzurufen.

**Scientology** – *Scientology* – eine angewandte religiöse Philosophie und Technologie, mit der man Probleme des Geistes, des Lebens und des Denkens löst. Scientology wurde von L. Ron Hubbard entdeckt, entwickelt und organisiert und zwar als Folge seiner früheren Entdeckungen im Zusammenhang mit Dianetik. Das Wort Scientology stammt von *scire* (lat.), was soviel bedeutet wie wissen, und von *logos* (griech.), was soviel bedeutet wie das WORT,

die LEHRE oder das STUDIUM, so dass sich daraus die Bedeutung „die Lehre vom Wissen“ oder „Das Studium der Weisheit“ ergibt.

**Somatik**, das – *somatic* – jede Art von körperlichem Schmerz oder körperlichem Unbehagen, insbesondere schmerzliche oder unangenehme körperliche Wahrnehmungen, die aus dem reaktiven Verstand stammen.

**Schaltkreis** – *circuit* – ein Teil des reaktiven Verstandes eines Menschen, der sich so verhält, als wäre er jemand oder etwas anderes als dieser Mensch. Der Schaltkreis kann entweder zu ihm sprechen oder aus eigenem Antrieb etwas tun und kann, falls schwerwiegend genug, sogar die Führung des Menschen übernehmen, während er in Funktion ist. (Eine Melodie, die einem nicht aus dem Kopf geht, ist ein Beispiel für einen Schaltkreis.)

**Symbionten** – *symbiotes* – in Dianetik, jede Entität von Leben oder Energie, die ein Individuum oder die Menschheit in ihrem Drang zu überleben unterstützt.

**Valenz** – *valence* – die unwissentliche Aneignung der charakteristischen Merkmale eines anderen.

**Verstand** – *mind* – ein Kontrollsystem zwischen dem „Ich“ (der Person selbst) und dem physikalischen Universum. Er ist nicht das Gehirn. Der Verstand ist die Ansammlung aller Aufzeichnungen von Gedanken, Schlussfolgerungen, Entscheidungen, Beobachtungen und Wahrnehmungen des „Ich“ während seiner gesamten Existenz.

**Zeitspur** – *time track* – die aufeinander folgenden Eindrucksbilder oder Faksimiles, die die aufeinander folgenden Augenblicke des „Jetzt“ aufzeichnen, die die Person durchlebt hat.